262. Dienstag den 8. November 1864. 262.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Amtliches.

Berlin, 8. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Robert Ferdinand Niedhard zu Frankfurt a. O. den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Sanitätsrath Dr. Laehr, Inhaber der Irren-Heilanstalt „Asyl Schweizerhof" bei Zehlendorf, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Rittmeister von Seydlitz im 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 den Königlichen Kronenorden vierter Klasse und dem Kunstgärtner Christoph Mattern zu Podangen im Kreise Preußisch-Holland das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Geheimen Kriegs-Rath Ritter vom Kriegs-Ministerium zum Wirklichen Geheimen Kriegs-Rath und Rath zweiter Klasse zu ernennen; und dem Geheimen Registrator vom Kriegsministerium Kanzleirath Loeffelbein den Charakter als Geheimer Kanzleirath, sowie dem Kontroleur beim Militär-Knaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg Lieutenant a. D. Dorbritz den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; den kommissarischen Vorsteher der Ober-Post-Direktion in Stralsund, Ober-Post-Rath Brünnow, sowie die Post-Räthe Rose in Königsberg i. Pr. und Kühne in Breslau, und den Post-Direktor Bormann in Köln zu Ober-Post-Direktoren und den zur Zeit als Armee-Postmeister fungirenden Post-Inspektor Schiffmann zum Post-Rathe zu ernennen; so wie dem Domainen-Beamten und Pächter der Domaine Brüssow, Oberamtmann Osterroth, den Charakter als Amtsrath; und dem Staatsanwalt z. D. Nörner hierselbst bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 7. Novbr. [Zur Exekutionsfrage; zur lauenburgischen Agitation; Hr. v. Balan angekommen.] Zwei Punkte sind es, welche jetzt den Zeitungen Stoff zu Artikeln liefern: Die Exekutionstruppen in Holstein und die lauenburgische Anschluß-Agitation. In Betreff des ersten Punktes ist zu sagen, daß eine Vorlage an den Bund erst erfolgen kann, sobald die Ratifikation des Friedensvertrages vollendet ist. Daß ferner wegen der Vorlage noch keine Vereinbarung zwischen Preußen und Oestreich getroffen ist, daß aber die wirklichen Verhandlungen zwischen Beiden schon in voriger Woche begonnen haben. Und was den Beschluß der lauenburgischen Stände betrifft, so giebt die Polemik vieler Zeitungen, z. B. der Leipziger, dagegen eine neue Illustration zum alten Urtheil des Junker Alexander. Denn als Volksversammlungen den Herzog Friedrich proklamirten, fanden sie dies in der Ordnung, nun aber die verfassungsmäßig berufenen Stände des Herzogthums, welche die legalen Dolmetscher des Volks sind, sich für den Anschluß an Preußen aussprechen, halten sie dies nicht allein für eine Ueberschreitung ihrer Kompetenz, sondern auch für eine Rücksichtslosigkeit gegen den Bundestag, dessen Entscheidung damit vorgegriffen würde. Und doch hat derselbe erklärt, daß er mit der Entscheidung über Lauenburg nichts zu thun habe. Und auch die Erbansprüche, welche von mehreren Seiten auf Lauenburg erhoben worden, haben keine Gültigkeit, da Dänemark dasselbe als volles Eigenthum besessen, wodurch frühere Erbansprüche vollständig aufgehoben werden. Wurden doch auch auf dem Wiener Kongreß bei der großen Neugestaltung Europa's alle aus früheren Lehnsrechten herrührenden Erbansprüche allgemein für erloschen betrachtet.

— Die Annahme, daß Oldenburg zu resigniren geneigt sei, wird durch verschiedene Aeußerungen, die von oldenburgischer Seite auszugehen scheinen, unterstützt. Ein Korrespondent aus Oldenburg in der „Hamb. Börsenhalle", der bisher nur Reklamen für die Ansprüche des Großherzogs zu schreiben pflegte, „glaubt in der Ansicht nicht zu irren, das jetzt unser Großherzog im eigensten Interesse der Herzogthümer, deren Anfall an Preußen für den günstigsten Ausgang der Successionsfrage ansehen würde.

— Der Geheimrath v. Balan ist gestern aus Wien hierher zurückgekehrt; ebenso sind von dort die dänischen Friedenskommissare, Minister v. Quaade, Oberst v. Kauffmann, Baron v. Güldenkrone und v. Blome hier eingetroffen. Der Ministerpräsident v. Bismarck hatte gestern mit den Herren v. Balan und v. Quaade längere Konferenzen. Die Dänen sind schon heute früh nach Kopenhagen abgereist.

— In Folge des Friedensabschlusses mit Dänemark ist sämmtlichen Geistlichen der Provinz Brandenburg, wie dem Konsistorium zur Nachachtung bekannt gemacht, daß aus dem allgemeinen Kirchengebete die auf den bisherigen Krieg bezügliche Fürbitte wegzulassen sei. In Bezug auf den Ausdruck eines Dankes an geheiligter Stätte für den den Waffen des Vaterlandes durch Gottes Gnade verliehenen Sieg und den errungenen Frieden behält sich das Konsistorium weitere Anordnung vor. Gleichlautende Verfügungen sind auch von den übrigen Konsistorien an sämmtliche Geistliche des Preußenlandes erlassen worden.

— Die Entscheidung über die Zukunft von Magdeburg und Stettin wird als insofern nunmehr getroffen bezeichnet, daß beide Plätze jedenfalls als Festungen erhalten bleiben werden und wahrscheinlich bereits in nächster Zeit an eine Erweiterung und den Umbau der bisherigen Werke derselben gegangen werden wird. Es soll hiermit jedoch nur im Verhältniß der vorhandenen Geldmittel fortgefahren werden und steht ein Aufgeben der durch den Umbau überflüssig werdenden inneren Befestigungsanlagen (resp. deren Abtretung an die betreffenden Kommunen) erst in dem Maaße zu gewärtigen, als die neuen Befestigungen eine vollständig gesicherte Benutzung gestatten. Bekanntlich ist neuerdings auch eine gleichartige Erweiterung für Glogau beschlossen und die Ausführung derselben unmittelbar in die Hand genommen worden, wogegen Silberberg, Schweidnitz und wahrscheinlich auch Kosel für das schlesische Festungsnetz fernerhin ausfallen. Die allmähliche Umwandlung des gesammten preußischen Festungsnetzes wird überhaupt als in der Anlage und den Vorbestimmungen nahezu beendet bezeichnet.

— Der Kriegsminister General von Roon, welcher den Jagden in Letzlingen beigewohnt, ist in Magdeburg zurückgeblieben. Sein Aufenthalt daselbst wird der Korr. Stern zufolge mit dem projektirten Umbau der Festung in Verbindung gebracht.

— Das Kammergericht verhandelte am 3. d. M. den Preßproceß gegen die Redaktionen der „Nat.-Ztg."; „Berliner Abend-Ztg." u. „Berliner Reform" wegen Beleidigung der Staatsregierung durch Abdruck gewisser Auszüge und Stellen aus französischen und englischen Blättern über die schleswig-holsteinsche Frage. In erster Instanz waren die Angeklagten der Beleidigung der Staatsregierung nicht schuldig erkannt, dagegen wegen Verletzung des §. 37 des Preßgesetzes zu Geldstrafen verurtheilt worden. Das Kammergericht erkannte auf Freisprechung, da sich eine dolose Absicht aus dem referirenden Abdruck der Artikel nicht entnehmen lasse.

— Am 2. d. Mts. Abends ist auf der gewerkschaftlichen Galmeygrube Scharley und Wilhelmine in Oberschlesien unerwartet eine Gebirgskluft angehauen worden, in Folge dessen die daselbst angesammelten Wasser und Schlamm-Massen die Grubenräume so rasch ausgefüllt haben, daß es von der zur Zeit des Durchbruchs in der Grube beschäftigten Mannschaft nur 4 Arbeitern gelungen ist, sich zu retten, während 14 andere Arbeiter vermißt werden. Die sofort begonnenen Rettungsarbeiten werden zwar eifrigst fortgesetzt, leider ist jedoch anzunehmen, daß die Vermißten zu Tode gekommen sind.

= [Aus der Forstverwaltung; Reorganisation des Polizei-Distriktskommisariats; neue Organisation der Landgensd'armerie; zum Gefängnißwesen.] In den letzten Jahren hat die Landesvertretung bekanntlich wiederholt darauf hingewiesen, daß es nothwendig erscheint, daß die Staatsregierung bei der Verwaltung der Staatsforsten der Eichenkultur und besonders dem Eichenschälwalde eine größere Aufmerksamkeit zuwende. Den Grund hierzu bot das Bedürfniß an Schiffsbauholz, namentlich wegen der nothwendig werdenden Vermehrung der Marine, ferner das Bedürfniß der Gerber an Eichenborke und endlich überhaupt das verhältnißmäßig günstigere finanzielle Resultat und die Erhöhung der Bodenrente von den zur Forstkultur verwendeten Landflächen. Namentlich wurde dieser Wunsch Seitens der Landesvertretung der 6 östlichen Provinzen ausgesprochen, da in den beiden westlichen, insbesondere auf den Höhen des Eifelgebirges in der Rheinprovinz, die Kultur der Eichenschälwaldungen wesentlich befördert worden. Diesem Wunsche hat nun auch die Staatsregierung entsprochen, und während in dem Zeitraum vom Jahre 1855—1862 in den Staatswaldungen die Eiche erzogen wurde 1) rein, oder doch als dominirende Holzart a. durch natürliche Besamung auf 10,269 Morgen, b. durch Kultur auf 36,234 Morgen, zusammen also auf 46,503 Morgen, und 2) als beigemischte Holzart a. durch natürliche Besamung auf 36,854 Morg., b. durch Kultur auf 79,591 Morgen, zusammen also auf 116,445 Morgen wurden in der Zeit vom Ende 1862 bis zur Beendigung der diesjährigen Saatzeit mit Eichen angesamt resp. bepflanzt: 1) rein oder doch als dominirende Holzart auf circa 18,500 Morg. und 2) als beigemischte Holzart auf circa 42,000 Morgen, in runder Summe also auf 60,000 Morgen Waldboden. Ganz besonders ist bei diesen Kulturen wieder auf die Eichenschälwaldungen Rücksicht genommen worden, und soll der Stand der jungen Anpflanzungen ein so günstiger sein, daß dieselben zu den besten Erfolgen für die Zukunft berechtigen.

In der Provinz Posen besteht bekanntlich das Institut der Polizei-Distrikts-Kommissarien. Trotzdem diese Beamten nun im Sinne des Gesetzes Staatsbeamte sind, so ist dennoch der größte Theil derselben bis jetzt nicht etatsmäßig angestellt gewesen und zwar betrifft das sämmtliche seit dem Jahre 1850 neu ernannte Polizei-Distrikts-Kommissarien, welche nur kommissarisch gegen Diäten angestellt worden sind. Es liegt nämlich schon seit längerer Zeit in der Absicht der Staatsregierung, eine Reorganisation des ganzen Instituts eintreten zu lassen, und um diese zu erleichtern, hat eine feste etatsmäßige Anstellung der neu ernannten Beamten nicht stattgefunden. Nun sind aber die Verhältnisse der Provinz Posen seither nicht der Art gewesen, daß man mit einer definitiven anderweitigen Organisation der Polizeibehörden hätte vorgehen können und würde eine durchgreifendere Reorganisation der dortigen Polizei-Verwaltung, zumal unter den Verhältnissen der letzten Jahre, mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen sein. Indeß hat der Umstand, daß sich die Verhältnisse jener Provinz in neuester Zeit wesentlich gebessert, neuerdings die Staatsregierung, wie wir hören, veranlaßt, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob entweder jetzt mit einer anderweitigen Organisation des in Rede stehenden Instituts vorzugehen sei oder, wenn dies zur Zeit nicht thunlich erscheine, die Polizei-Distrikts-Kommissarien nicht wieder definitiv anzustellen seien. Diese Frage liegt gegenwärtig dem Ober-Präsidenten Herrn Horn vor und soll man sich, wie wir hören, für eine Reorganisation des Instituts entschieden haben, auch ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf sich bereits in der Ausarbeitung befinden, so daß zu erwarten steht, daß derselbe schon dem nächsten Landtage zur Berathung vorgelegt werden kann. Von einigen anderen Gesetzentwürfen hören wir gleichfalls, welche im vergangenen Sommer in den betreffenden Ministerien ausgearbeitet worden und zur Vorlage für den nächsten Landtag bestimmt sind. Zunächst ein solcher, welcher eine neue Organisation der Landgensdarmerie bezweckt und die bisherigen dafür geltenden Bestimmungen wesentlich verändern würde. Das Institut der Brigadiers, von welchen, nach der jetzigen Organisation, in jeder Provinz sich je einer befindet, und welche Stellungen bisher größtentheils aus aktiven Officieren der Armee ersetzt wurden, wird nach der neuen Organisation, wie wir erfahren, gänzlich aufgehoben werden, und nur die Charge der Distriktsofficiere verbleiben, von denen, wie bisher, je viere zu einer Provinz gehören werden. Letztere werden nicht, wie bisher, unter dem Befehl der Brigadiers stehen, sondern nach Aufhebung dieser Kommandeurcharge direkt von den Regierungspräsidien ressortiren, so daß dadurch ein direkter und weit schleunigerer Verkehr herbeigeführt wird. Auch in Betreff der unteren Beamten, der Wachtmeister und Gensdarmen zu den lokaleren Polizeibehörden, den Landrathsämtern u. s. w. soll der neue Gesetzentwurf wesentliche Verbesserungen bieten. — Nächst diesem erwartet man noch die Einbringung eines anderen Gesetzentwurfs, welcher die Vollstreckung der Zuchthausstrafe in der Form der Einzelhaft regelt, ein schon lange gewünschtes Gesetz, welches im Interesse der Verurtheilten selbst liegt, und dessen Entwurf der Vollendung nahe sein soll.

Düsseldorf, 4. November. Der Prozeß Harkort kam heute vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte zur Verhandlung und Entscheidung. Es handelte sich um einen in Nr. 144 der „Rh. Z." enhaltenen Artikel, „die preußische Kriegsmarine". Die Anklage beschuldigte den Verfasser des gedachten Artikels, Abgeordneten Harkort, die „Einrichtungen des Staates verhöhnt und die Anordnungen der Obrigkeit dem Haß und der Verachtung" ausgesetzt zu haben und beantragte der Staatsprokurator auf Grund des §. 101 gegen den Abgeordneten Harkort eine Strafe von 20 Thlr. und gegen Redakteur Wolff von 10 Thlr. — Das Urtheil erklärte Herrn Harkort aller der ihm zur Last gelegten Punkte für überführt und verurtheilte ihn auf Grund des §. 101 des Strafgesetzbuchs zu einer Geldbuße von 20 Thlr., und den Redakteur Wolff auf Grund des §. 37 des Preßgesetzes zu einer Geldbuße von 5 Thlr. (Rh. Z.)

Eydtkuhnen, 6. November. Heute Nachmittag $\frac{3}{4}$4 Uhr traf der Kaiser von Rußland mit einem Extrazuge von Berlin hier ein. Zum Empfange des Kaisers hatte sich auf dem hiesigen Bahnhofe der Statthalter von Polen Graf Berg nebst seinem Stabe sowie eine Kompagnie russischer Garde mit Fahne und Regimentsmusik aufgestellt. Nach Besichtigung der in Parade aufgestellten Truppen fand im Saale I. Klasse ein Diner statt und spielte die Regimentsmusik während der Zeit im Empfangssaale III. Klasse. Um $\frac{1}{2}$6 Uhr fuhr der Kaiser mit einem russischen Extrazuge nach Petersburg weiter. (D. Z.)

Hannover, 4. November. Die Untersuchung gegen Lieutenant Nanne würde einem hier verbreiteten Gerüchte zufolge, niedergeschlagen werden. (N. H. A.)

Hannover, 6. November. Neben der Rekonstituirung des Zollvereins und dem Anschlusse Hannovers an den preußisch-französischen Handelsvertrag wird die Hamburg-Pariser Bahn eine Hauptursache zur beschleunigten Einberufung unserer Stände bieten. Die Verträge über die Bahn sollen Hannöverscherseits so gut wie abgeschlossen und die Vorlagen schon in allgemeinen Umrissen ausgearbeitet sein. Für die Strecke Verden-Osnabrück wird ein Baukapital von ungefähr 10 Millionen erforderlich sein. Daß die Stände die erforderlichen Geldmittel bewilligen werden, unterliegt keinem Zweifel, da sie schon in der letzten Zeit für Herstellung der Bahn ein großes Interesse an den Tag legten und sich im gewissen Sinne schon dadurch engagirt haben, daß sie die Petitionen wegen dieser Bahn der Regierung zur Berücksichtigung übersandten, ein Beschluß, auf welchen schon damals Minister Hammerstein großen Werth zu legen erklärte. Nach der Rekonstituirung des Zollvereins und bei der sichern Rettung des halben Präcipuums wird unser Finanzminister, dessen Vorsicht und sparsame Verwaltung jede Anerkennung verdient, seine Bedenken gegen eine Ausdehnung unsers Eisenbahnnetzes auf Staatskosten und Vergrößerung unsers Eisenbahnschuldenetats gern fallen lassen.

Frankfurt a. O., 5. November. Der Magistrat hatte an die Stadtverordnetenversammlung den Antrag gestellt, Behufs feierlichen Empfanges des Leibregiments eine Summe bis zu 1500 Thlr. disponibel zu stellen. Dieser Antrag ist von der Versammlung in ihrer letzten Sitzung abgelehnt worden, dagegen genehmigte sie die von der gemischten Kommission gemachten Vorschläge, nach welchen das Leib-Regiment an dem festlich geschmückten Thor durch eine städtische Deputation empfangen werden und jeder Kompagnie 75 Thlr. zu einer Festlichkeit bewilligt werden sollen. Zur Ausschmückung des Thores wurden 100 Thlr. bewilligt. (B. H. Z.)

Nassau. Wiesbaden, 5. November. Die Herzogin ist heute von einer Tochter entbunden worden.

Schleswig-Holstein.

Hamburg, 7. Novbr. Die „Hamburger Nachrichten" melden aus Ratzeburg, daß die lauenburgische Landesdeputation heute früh nach Berlin abreise und werde sich Graf Bernstorff-Güldensteen auf Wotersen dem Vernehmen nach an dieser Mission betheiligen.

— Die „Kiel. Z." berichtet aus Möltenort (am Eingange in den Kieler Hafen) unter dem 4. November, daß eine Anzahl Soldaten beschäftigt seien, die daselbst errichtete Schanze wieder abzutragen. Die 4 Kanonen der Schanze stehen bereits zum Transport bereit.

Kopenhagen, 7. Novbr., Vormittag. [Telegr.] Heute findet bereits die zweite geheime Sitzung des zur Vorberathung des Friedenstraktats als Ausschuß konstituirten Folkethings statt. Zum Wortführer ist der Etatsrath Fenger erwählt. Diesen Ausschußsitzungen werden demnächst zwei öffentliche Sitzungen folgen, in denen aller Wahrscheinlichkeit nach die Genehmigung ausgesprochen werden wird.

Großbritannien und Irland.

London, 5. November. Der deutsche Rechtsschutzverein hat vorgestern Abend wieder eine Versammlung abgehalten, um zu einem endgültigen Entschluß über die Abfassung des in der Müller'schen Sache an Sir George Grey zu richtenden Memorandums zu gelangen; der Wortlaut und Charakter der Eingabeschrift, wie die Versammlung sie schließlich festgestellt hat, weichen von dem Entwurfe, welchen die juristischen Berather des Vereins vorgelegt haben, bedeutend ab. In Folge der Veröffentlichung des bereits erwähnten Vorfalles, von welchem ein Herr Poole aus Edmonton Anzeige gemacht hat, ist dem Komité eine große Menge von Briefen zugegangen und unter diesen zahlreiche Mittheilungen, welche dem Verurtheilten ein sehr günstiges Charakterzeugniß geben. Eine englische Dame hat dem Sekretair des Vereins als Beitrag zur Bestreitung der mit der Aufsuchung neuer auf den Fall bezüglicher Fakten nothwendiger Weise verbundenen Kosten eine Anweisung auf zehn Guineen zur Verfügung gestellt. Mit Beziehung auf die Aussage Herrn Poole's, welcher in der Nacht vom 9. auf den 10. Juli auf der Nord-Londoner Straße eine Droschke mit vier Männern, deren einer den Kopf mit einem Tuche verbunden hatte, gesehen hat, richtet ein unweit von der Stätte des Mordes wohnender Apotheker ein Schreiben an den „Daily Telegraph", in welchem es heißt:

„Ungefähr um halb 11 oder 11 Uhr an jenem Abende (am 9. Juli, nachdem kurz vor 10 Uhr das Verbrechen geschehen) kam, von einem oder zwei Leuten begleitet, ein junger Mann in meinen Laden, welcher eine Wunde am Hinterkopfe verbunden zu haben wünschte. Er schien in großer Aufregung zu sein und war augenscheinlich bange, die Wunde möchte sich als gefährlich erweisen. Da ich denselben für betrunken hielt und weder sein noch seiner Gefährten Aussehen mir gefiel, so suchte ich die Leute los zu werden, indem ich dem Verletzten den Rath gab, nach Hause zu gehen und die Wunde mit warmen Wasser zu baden; sie zu verbinden, sei nicht nöthig. Als ich nun von der Mordthat hörte und mir der Gedanke aufstieg, jene Leute könnten zu derselben in irgend einer Beziehung stehen, machte ich der Polizei Anzeige von dem Vorfalle, und es kamen zwei geheime Polizisten zu mir, um Nachfragen anzustellen. Da sie jedoch auf keinen der Leute, welche ich ihnen beschrieb, das Signalement Müller's passend machen konnten, so ließen sie die Sache fallen.

Ich konnte jedoch, als ich von der Begebenheit in Edmonton las, mich nicht des Gedankens erwehren, daß der in der Droschke gesehene Mann mit verbundenem Kopfe möglicher Weise derselbe sein könnte, der zu mir kam, um eine Kopfwunde untersuchen zu lassen, und daß eine Veröffentlichung des Vorfalles vielleicht etwas zur Lösung der um das auf der Nord-Londoner Eisenbahn geschehene Verbrechen noch schwebenden Räthsel beitragen dürfte."

Die Angaben des Mr. Poole und des Apothekers, welche beide nicht fern von der Stätte der Mordthat wohnen, finden heute eine bemerkenswerthe Bekräftigung und erhalten, soviel man einstweilen beurtheilen kann, eine nähere Beziehung zu der Frevelthat durch ein an den „Star" gerichtetes Schreiben des Schankwirths John Bonnet. Der Hauptinhalt ist folgender:

„Die Droschke, welche wenige Stunden nach dem an Herrn Briggs begangenen Morde nach Edmonton passirte, fuhr bei mir vor, und die Insassen stiegen aus, um Erfrischungen zu sich zu nehmen. Sie verweilten etwa eine Stunde, während welcher Zeit Herr Poole kam und sich die Nummer der Droschke notirte. Als das Fuhrwerk bei Hoddesden einen großen an der Straße gelegenen Teich passirte, sah ein Arbeiter, wie einer der Männer einen Hut in's Wasser schleuderte, welcher sofort untersank, und wie dieser nun darauf einen runden Hut als Kopfbedeckung aufsetzte. In Stanstead angekommen, suchte der Mann sich einen andern Hut zu leihen, um nach London zurückzukehren, und erhielt, vorgebend, er habe den seinigen verloren, einen solchen von dem Polizisten Wilsher. Sowohl bei seinem Verhör bei der Leichenschau als auch in einer Unterhaltung mit mir selber am vorigen Freitag erklärte Herr Lee, daß einer der beiden Männer, die er mit Herrn Briggs am Abend des 9. Juli in dem Eisenbahnkoupé gesehen, ein großer Mann mit großem dunkeln Bart gewesen, und daß der andere, welcher seinen Arm durch die neben dem Fenster des Koupé herabhängende Schlinge gesteckt hatte, eine außergewöhnlich große Hand gehabt habe. Einer der von mir gesehenen Männer war über sechs Fuß hoch (fünf Fuß zehn Zoll rhein.) und trug einen großen schwarzen Bart; der andere, der in Stanstead, in Gegenwart Wilsher's, seinen Arm wegen einiger angeblich durch einen Stoß ins Wagenfenster erhaltenen Verletzungen auswusch, hatte einen so großen Arm, daß Wilsher erklärt, den Mann unter allen Umständen durch seinen Arm identificiren zu können."

Mag man nun über die Alternativen von Müllers alleiniger Schuld, einer Theilnehmerschaft Müllers an dem Verbrechen oder von Müllers Unschuld denken, wie man will, — man wird sich nicht verhehlen können, daß in jenen neuen Enthüllungen ein Fingerzeig liegt, daß eine weitere Aufklärung der die Mordthat begleitenden Umstände wenigstens im Bereiche der Möglichkeit liegt; daß mithin ein Aufschub der Vollstreckung des gegen Müller erkannten Todesurtheils höchst wünschenswerth ist, damit eine Untersuchung betreffs jener Angaben angestellt werden könne. „Times", „Post", „Daily News" und andere Blätter dagegen, indem sie über die neu vorgebrachten Thatsachen, ohne die Möglichkeit einer eingehenden Prüfung gehabt zu haben, als unglaubwürdig oder keinenfalls zur Sache gehörig, den Stab brechen, arbeiten den einen Aufschub bezweckenden Bestrebungen des deutschen Rechtsschutzvereins auf alle mögliche Weise entgegen und suchen die öffentliche Meinung gegen dieselben einzunehmen. Die „Times" giebt dem deutschen Rechtsschutz-Vereine zu bedenken, „daß die unmittelbare Folge solcher Verwendungen bei einem zum Tode verurtheilten Gefangenen in der Regel nur die sein könne, sein Gemüth zu beunruhigen und ihn von den seiner Lage angemessenen Betrachtungen abzulenken; und wenn die Bemühungen fehlschlagen, so ist das Resultat in jenem Sinne sehr zu beklagen."

Das Verhalten Franz Müller's in seiner Gefängnißzelle zu Newgate bleibt unterdessen ein ruhiges und gefaßtes. Er nimmt Speise und Trank wie gewöhnlich und genießt den gesundesten Schlaf; gestern Abend begab er sich gegen 7 Uhr zu Bette und vor 8 lag er schon im tiefsten Schlafe. Er schläft ohne Unterbrechung die ganze Nacht hindurch und steht gewöhnlich um ½7 Morgens auf. Täglich wohnt er dem Morgengottesdienste in der Gefängnißkapelle bei. Der lutherische Geistliche Herr Wallbaum besucht ihn täglich und brachte gestern lange Zeit bei ihm zu. Einen großen Theil des Tages widmet Müller der Lektüre und besonders der heiligen Schrift. Englische und deutsche Bibeln, sowie religiöse Traktate werden ihm Tag um Tag in Menge zugeschickt. Vorgestern baten einige Damen um Zulaß ins Gefängniß, um mit dem Verurtheilten zu beten; doch wurde ihr Gesuch von dem Gefängnißdirektor als regelwidrig abgeschlagen. In Gegenwart des Direktors hat der Sachwalter Herr Thomas Beard seinen früheren Klienten wieder besucht und war diesmal von einem Fremden begleitet, dessen Individualität verschieden erklärt wird. Einerseits hört man, es sei einer der an den Docks verkehrenden Hausirer, andererseits es sei ein Hutmachergeselle der Firma Digance u. Co. gewesen, wo Müller den bei ihm gefundenen Hut gekauft zu haben behaupte. Doch habe weder Müller den Gesellen, noch der Geselle Müller wieder erkannt.

— Die **Admiralität** veröffentlicht folgende Mittheilung: Per Telegramm aus Paris erfahren wir, daß die Meerenge von Simonosaki (in Japan) offen ist. 16 Kriegsschiffe haben die Durchfahrt nach dreitägigem Gefecht erzwungen. Alle (japanischen) Batterien sind zerstört und sechzig 24 Pfünder und 36 Pfünder aus Bronze sind eingeschifft. Im Verhältniß zum Resultat war der Verlust an Menschenleben gering, und kein Offizier ist getödtet worden. Die Japanesen haben um Frieden gebeten.

— Vor einigen Wochen ging das Gerücht, es sei von Liverpool ein Dampfer „The Laurel", mit hundert Mann der früheren Equipage der „**Alabama**" und wahrscheinlich mit Kapitän Semmes selber an Bord, von Liverpool ausgelaufen, und seine Bestimmung sei, die Leute zu einem bei Lissabon liegenden neuen südstaatlichen Kaperschiffe zu bringen. Das Gerücht wurde, kaum entstanden, dementirt. Jetzt ist indessen in Liverpool eine Depesche aus Madeira eingetroffen, laut deren der „Laurel" mehrere Tage vor dem 17. v. Mts. in der Funchalbucht gelegen hat und an dem genannten Tage in See gegangen ist, um mit einem großen Schraubendampfer (wie es heißt die neue „Alabama) zusammenzutreffen; die Mannschaft und das in Munition, Geschützen u. dergl. bestehende Kargo des „Laurel" sei darauf an Bord des Schraubendampfers gebracht worden, worauf letzterer den Kurs nach Bermuda genommen habe.

Frankreich.

Paris, 3. November. Der Deputirte Corta ist aus **Mexiko** zurückgekommen. Derselbe hatte dort eine finanzielle Mission. Der Bericht, den er abgestattet, soll nicht sehr glänzend ausgefallen und in Mexiko nicht allein keine Finanzen, sondern auch keine Beamten vorhanden sein, die, wenn es welche gäbe, dieselben verwalten könnten. Man hofft jedoch auf die Zukunft, und nachdem man früher versucht, sich durch die mexikanische Anleihe Geld zu verschaffen, hat der Kaiser Maximilian jetzt beschlossen, sich Finanz- und Douanen-Beamte aus Frankreich zu verschreiben, hoffend, daß es dann besser gehen werde.

— Die Postbureaus von ganz Frankreich sollen jetzt ermächtigt werden, **Einlagen für die Sparkassen** (Caisses d'Epargnes), die sich nur in den Hauptstädten befinden, anzunehmen. Man hofft dadurch diesem Systeme auch auf dem Lande Eingang zu verschaffen und so zu verhindern, daß die Landbewohner ihr Geld in Grund und Boden anlegen; denn die dadurch begünstigte große Zerstückelung des Grundeigenthums gefällt nicht; auch würde man damit erzielen, daß alle Ersparnisse in die Staatskasse fließen, da die Sparkassen ihre Gelder in Staatsrenten anlegen müssen.

Paris, 5. Nov. Der „Moniteur" meldet: „Der Prinz und die Prinzessin **Murat** sind gestern auf dem Cacique von Alexandria abgegangen, um wieder nach Frankreich zurückzukehren."

— Das Dampf-Transportschiff „Sivre" hat gestern Port-Vendres verlassen, wo es zwei Schwadronen Kavallerie und Kriegsmaterial aufgenommen hat, um sie nach **Algerien** zu bringen. Es sind dies die letzten Verstärkungen, welche nach Afrika geschickt werden.

— In Tamatave auf der Insel **Madagaskar** ist ein Konflikt zwischen den dort ansässigen Europäern und den madagassischen Behörden ausgebrochen, der vielleicht einen ernsteren Anstrich nehmen könnte. Ein in Tamatave wohnender französischer Kaufmann, Charrier, hatte auf einen Madagassen, der in seinem Hause einen Diebstahl verüben wollte, geschossen und ihn verwundet. Wegen dieses Angriffs auf die Person eines Eingeborenen wurde er in einem feierlichen Kabar (Gerichtssitzung) von dem Oberrichter verurtheilt, mit seiner Frau, die von der Insel St. Maurice gebürtig ist, binnen 14 Tagen die Insel Madagaskar auf immer zu verlassen. Wäre seine Frau eine Eingeborne gewesen, so würde sie wegen des von ihrem Gatten verübten Frevels als Sklavin ins Innere verkauft worden sein. In Folge dieser Verurtheilung und wegen momentaner Abwesenheit des französischen Konsuls stellte sich Herr Charrier sofort unter englischen Schutz. Dreißig französische und englische Kaufleute legten außerdem schriftlich bei dem Gouverneur gegen ein solches Verfahren Protest ein. Es gebe kein anderes Mittel, als das von Charrier angewandte, um in einem Lande, in dem es keine Polizei gebe, sein Eigenthum zu schützen, und in dem man jede Woche beliebig und ohne es zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, die Gesetze abändere. Darauf hielt nun Raharla, der Gouverneur, einen zweiten Kabar, der das Urtheil gegen Charrier aufrecht erhielt und gleichzeitig die Unterzeichner der Protestation zur Ausweisung verurtheilte, mit Ausnahme derjenigen nur, welche feierlich Abbitte leisten würden. Man wartet jetzt auf Bestätigung dieses Spruches durch die Königin. Einstweilen herrscht unter den in Tamatave ansässigen Europäern eine lebhafte und leicht begreifliche Aufregung, wie der Revue du Monde Colonial von der Réunionsinsel aus geschrieben wird.

— Der Graf **de Rayneval**, erster französischer Botschafts-Sekretair in Berlin, wird durch Herrn **Lefebvre de Behaine**, Sohn des verstorbenen Gesandten dieses Namens, ersetzt.

Italien.

— Ungemeines Interesse erregte der zu Termini auf Sicilien verhandelte **Proceß** gegen den Lieutenant Dupuis und seine Mitschuldigen. Derselbe hatte zur Zeit der Verfolgung gegen die Konskriptionsflüchtigen die Nachricht erhalten, daß in einem Hause zu Petralia neun Renitenten verborgen seien. Er eilte mit mehreren Soldaten dahin und begehrte Einlaß. Jenes Haus war aber nur von einem alten Manne und seinen zwei Töchtern bewohnt, von denen erst kürzlich eine von Briganten entehrt worden war. Dadurch mißtrauisch gemacht, fürchtete der Alte neue Schmach für seine Familie und weigerte sich, zu öffnen, antwortete vielmehr mit Flintenschüssen. Da ließ auch Dupuis feuern und schoß das Haus in Brand. Schon stiegen in ihm Zweifel auf, ob sich die vermutheten Briganten in dem Hause befänden, und er eilte mit seinen Leuten, Hülfe zu leisten; doch es gelang nur, die drei Leichen aus den brennenden Trümmern hervorzuholen. Dupuis ward mit seinen Genossen zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Spanien.

— Die „Politica" meldet, daß **Pareja** nach Peru ein Ultimatum bringt, worin sofortige vollständige Genugthuung gefordert und im anderen Falle angedroht wird, das spanische Geschwader werde Besitz von den Hauptlokalitäten Peru's nehmen und das Geschwader der Republik vernichten.

Rußland und Polen.

— Nach einem Telegramm der „Const. öst. Zeitung" wird der **Großfürst Konstantin** nach seiner Rückkehr den Vorsitz im russischen Reichsrath an Stelle des Fürsten Gagarin übernehmen, und sollen in Rußland weitere Reformen in Aussicht stehen.

□ **Warschau**, 5. Novbr. Mit dem gestrigen Abendzuge ist Graf Lüders aus dem Auslande hier eingetroffen; der Generaladjutant Baron v. Korff und viele Offiziere der höheren Grade empfingen den wieder recht wohl aussehenden Greis im Bahnhofe.

Wie gestern hierher gemeldet worden, haben im Wielunschen vor einigen Tagen sich wieder bewaffnete Leute gezeigt, und aufrührerische Plakate wurden an verschiedenen Stellen aufgegriffen. Es scheint doch, als ob die Regungen der social-revolutionären Partei sich mehr und mehr geltend machen, und die ausgestreuten Ideen, gänzliche Gleichheit des Eigenthums und Theilung des Landbesitzes, finden allgemein Anklang unter den niederen Schichten. Dieser Umstand ist nicht ohne Wirkung auf diejenigen aus dem Besitzstande und dem Adel, welche bisher noch hartnäckig in der Opposition gegen die Regierung beharren und den Aufstand aufrecht erhalten zu müssen glaubten, und sie werden sich endlich doch wohl überzeugen müssen, daß der ganze Aufstand, wie er von vornherein ganz gegen die Absicht und ohne Mitwirkung der wirklichen Patrioten sich gebildet, kein rein nationaler gewesen, sondern in der Küche der kommunistischen Propaganda eingerührt war.

Aus dem Lęczycer Kreise gehen Nachrichten von unangenehmen Auftritten ein, die zwischen Bauern und Regulirungskommissarien vorgekommen; die ersteren wollen nur mit dem Kaiser verhandeln und mit Niemand sonst etwas zu thun haben. Es gehen in Kurzem wieder Deputationen von Seiten mehreren Bauerngemeinden nach Petersburg, welche den Zweck haben, außer den Ablösungsangelegenheiten auch die Aenderung der Gemeindegerichte auf einen andern Fuß zu erwirken, da die gegenwärtige Einrichtung der sogenannte Woytgerichte sich nicht als zeitgemäß und den Umständen entsprechend bewähren soll.

Gestern Abend entstand ein kleiner Auflauf in der Nähe der Post, der aber ohne weitere Bedeutung blieb und sofort zerstreut wurde. — Ein Civilist, wie man sagt, ein Fremder, wollte der Patrouille nicht Folge leisten, als diese ihn ohne Laterne auf der Straße traf und bis zur nächsten Wache mitnehmen wollte; er machte Lärm und ging erst, als ein Polizeiofficier ihm bedeutet hatte, daß ihm nichts geschehen und er nach erfolgter Legitimation wieder entlassen werden würde. Eine Menge junger Leute hatte sich um die Scene versammelt, zerstreuten sich aber sofort wieder. Die Polizei in der Hauptstadt ist jetzt gut organisirt und auch in Bezug auf den Schutz der Personen und des Eigenthums sehr auf dem Platz. So hatte man am 3. einer Dame in der Gegend der Franciskanerkirche einen theuren Mantel mit Vitriolsäure begossen und total verdorben; eine Stunde darauf schon war der Thäter, ein Lehrling aus einer Droguenhandlung, ermittelt und zur Bestrafung gezogen. — Am selben Tage war einem im englischen Hotel wohnenden Kaufmann aus Posen sein Portemonnaie mit einigen sechzig Rubeln abhanden gekommen, ohne daß er recht angeben konnte, wo dies geschehen. Er machte indeß Anzeige bei der Polizei, und Tags darauf schon brachte ihm ein Polizeimann sein Eigenthum zurück, ohne daß etwas fehlte. Ein angebotenes Geschenk schlug der Ueberbringer entschieden aus, als unerlaubt und unzulässig.

Warschau, 5. Novbr. Der hiesige „Dziennik" berichtet: Das gegenwärtige Jahr ist für die größeren Landwirthe in mehr als einer Beziehung ungemein beschwerlich. Der fortwährende Regen hat uns bis

---

Der Giftmord-Prozeß Demme-Trümpy.

Bern, 29. Oktober. Beginn der Sitzung Morgens 9 Uhr. Die Wärterin der Angeklagten meldet, daß dieselbe eine schlechte Nacht gehabt, sich unwohl befinde und den Verhandlungen nicht beiwohnen könne, was von dem Präsidenten Moser, der sich überhaupt gegenüber den Angeklagten sehr human benimmt, sofort genehmigt wird.

Folgt nun die Vernehmung der chemischen Experten, der Herren Professor Dr. **Schwarzenbach** und Staats-Apotheker **Pflückiger**, welche die chemische Expertise mit den Eingeweiden des Verstorbenen, auf die, wie auf die anatomische, bei der Abgabe der Haupt-Gutachten der Experten zurückzukommen sein wird, vorgenommen haben. Nach Verlesung des Berichtes, der vom 4. März 1864 datirt ist, erklären die Experten mündlich, daß sie bei ihrer Untersuchung mit der größten Vorsicht zu Werke gegangen sind. Die vier Gefäße mit den bei der Sektion abgesonderten Eingeweiden wurden in Gegenwart des Regierungs-Statthalters, der das Amtssiegel auf dieselben gedrückt hatte, eröffnet. Der darin befindliche Magen, Dünndarm und Dickdarm wurden herausgenommen und der chemischen Untersuchung unterworfen. Die Experten hätten dieselbe in der Ueberzeugung vorgenommen, nichts zu finden, um so mehr seien sie überrascht gewesen, als sie mit einer kleinen Dosis des in den Eingeweiden gefundenen Stoffes mit einem Frosche einen Versuch gemacht, dieser sofort in tetanische Zuckungen verfallen, noch nach Stunden Reflexkämpfe gehabt habe und endlich verendet sei. Dies sei für sie ein Beweis gewesen, daß ein sehr starkes Pflanzengift vorhanden sei, und alle vorhandenen Symptome hätten sie zu der Ueberzeugung geführt, daß dieses Gift Strychnin sein müsse. Gift habe sich nur im Magen und im oberen Ende des Dünndarmes vorgefunden. Nachdem das Resultat ihrer Untersuchung hinreichend konstatirt gewesen sei, hätten sie dem Regierungs-Statthalter mündlich davon Anzeige gemacht. Befragt, wie viel Strychnin wohl vorhanden gewesen sein möge, wußten die Experten hierüber keine bestimmte Antwort zu geben, da bei den verschiedenen Experimenten Manches verloren gegangen sein möge. Approximativ lasse sich das Minimum auf 10 Gran schätzen. Das vorgefundene Gift ist auf einem Glase und wird den Geschworenen vorgewiesen. Ebenso Strychnin in reiner Form. Prof. Dr. Husemann aus Göttingen, der von der Vertheidigung berufene Experte, wünscht, wie dies auch schon früher Seitens des Vertheidigers Vogt geschehen ist, daß die Geschworenen sich auch von dem Geschmacke des Strychnin überzeugen möchten, was jedoch von diesen nach genommener Rücksprache abgelehnt wird. Die nothwendige Dosis, um einen Menschen zu tödten, hängt nach dem Ausspruche der Experten von verschiedenen Verhältnissen ab, von der Konstitution desselben, von dem Inhalte des Magens ꝛc. Im Durchschnitt könne man 1 Gran hierfür annehmen, nach Umständen reiche auch ½ Gran aus. Jedenfalls ist das Strychnin, dies ist die Ueberzeugung der Experten, in präparirter Form in den Körper des Verstorbenen gelangt. Präparirt ist es entweder reines Strychnin oder salpetersaures. In letzterer Form ist es in den Apotheken vorhanden. Das Strychnin, welches in den Eingeweiden Trympy's gefunden ward, war wahrscheinlich gelöst, jedoch kann es auch als Salz, in fester Form, dahin gelangt sein und wurde dann erst durch die Säure im Magen aufgelöst. Daß ein halbes Glas Xeres genügt, um 10 Gran Strychnin aufzulösen, wird auf die Frage des Präsidenten bestätigt. In Fleischbrühe und Suppe läßt es sich wohl zertheilen, aber nicht auflösen. Schließlich treten die Experten noch auf die Erscheinungen ein, welche bei einer Strychnin-Vergiftung vorkommen. Diese Erscheinungen sind die bekannten tetanischen und die Reflexkrämpfe; namentlich sind die letzteren ein charakteristisches Merkmal der Strychnin-Vergiftung. Die Frage, ob das Strychnin nicht etwa erst nach dem Tode aus dem Körper des Verstorbenen gekommen sei, welche von der Vertheidigung aufgeworfen wurde und einen Verdacht auf die Sektions-Experten wirft, wurde auf das Bestimmteste verneint. In diesem Verdachte mochte auch die Frage des einen der Vertheidiger an die chemischen Experten gestellt sein, ob sich nicht Prof. Dr. C. Emmert mehrere Male sehr angelegentlich nach dem Resultate ihrer Untersuchung erkundigt habe. Wie der Staatsanwalt Naaflaub eine ähnliche Frage schon mit „Nein!" beantwortet hat, erfolgte auch jetzt eine gleiche Antwort. Wenn Professor Dr. Emmert dem Resultate ein oder zwei Mal nachgefragt habe, so sei er hierzu berechtigt gewesen, da er sogar vom Regierungsstatthalter die Einladung erhalten hatte, der chemischen Expertise beizuwohnen. Ferner erfährt man, daß das Resultat derselben eine Exhumation der Leiche Trümpy's veranlaßt hatte, um nachträglich noch zu untersuchen, ob nicht vielleicht noch andere Theile Strychnin enthielten; bei der mit ihnen vorgenommenen Untersuchung fanden sich aber weder metallische Gifte noch Alkaloide vor.

Nach Anhörung der chemischen Experten wird zur Vernehmung der Zeugen geschritten. Als erste Zeugin erscheint vor den Schranken ein Fräulein Hemlet. Ihre Aussagen sind in Hochdeutsch abgegeben, was gegen das „Berner Deutsch" der meisten übrigen Zeugen seltsam kontrastirt.

Präsident: Sie sind mit der Familie Demme bekannt und befreundet. — Z.: Ja! Herr Dr. Demme war unser Hausarzt.

Präsident: Sie haben dem Herrn Dr. Demme dann und wann Speisen und Blumen gesandt. Unter Anderm auch eine Eistorte mit einem Mandelkranz? — Z.: Ja!

Präsident: In dieser Eistorte war ein Artikel der „Neuen Frankfurter Zeitung" und ein Zettelchen mit einigen Worten darauf gefunden. Haben Sie diese Worte geschrieben? — Z.: Ja! dürfte ich den Zettel lesen?

Der Zeugin wird gewillfahrt. Der Zettel lautet: „Herr Doktor! Sie werden mir nicht böse sein. Ich muß zum Aeußersten greifen. Heute habe ich Ihre Mutter und Ihre Braut gesehen. Ich tröste Sie. Ich bringe sie auf allerlei Ideen. Es wird noch Alles gut gehen."

Z.: Ja! diesen Zettel habe ich geschrieben; ich beschwöre es.

Präsident: Warum haben Sie dem Dr. Demme den Artikel der „Neuen Frankfurter Zeitung" gesandt, und was haben Sie damit sagen wollen, als Sie ihm schrieben: „Ich bringe Ihre Mutter und Ihre Braut auf allerlei Ideen?" — Z.: Ich wollte den Herrn Doktor trösten; jener Artikel lautete dem Stande seiner Angelegenheit günstig. Ebenso wollte ich mit jenen Worten nichts Anderes sagen, als daß ich der Mutter und der Braut des Herrn Doktor bald diesen, bald jenen Trost einzusprechen suche.

Präsident: War dies die einzige Mittheilung, welche Sie dem Angeklagten im Gefängnisse gemacht haben? — Z.: Ja! ich beschwöre es.

Fräulein Hemlet wird entlassen. Es tritt ein anderer weiblicher Zeuge, ein Fräulein Hänni, Inhaberin des Privatspitals, in welchem Frau Trümpy behandelt wurde, als ihr Mann ihr das Auge ausgeschlagen, vor die Schranken. Dieselbe wird über die Dauer des Aufenthaltes der Frau Trümpy in ihrer Anstalt befragt, der auf sechs Wochen angegeben wird.

Präsident: Kam Dr. Demme täglich? — Z.: Ja, täglich.

Präsident: Kam Herr Trümpy auch? — Z.: Ja, er kam auch alle Tage.

Präsident: Waren Sie je Zeuge, daß der Angeklagte dem Herrn Trümpy Vorstellungen über sein Benehmen gegenüber seiner Frau machte? — Z.: Das habe ich nicht gehört.

jetzt (bis zum 26. Oktober) nicht erlaubt, die Garben vom Felde einzubringen; der Hafer ist an vielen Stellen verfault. Im Olkuszer Kreise ist ein großer Theil des Weizens ausgewachsen. Die Kartoffeln fängt man erst hin und wieder an zu ernten und wir fürchten, daß sie im Felde erfrieren werden. Der Ertrag an Kartoffeln ist ein sehr armer und auch das Wenige ist verdorben. Futter und Klee ist verfault. Trotz unerhörter Zahlung ist kein Arbeiter zu bekommen. Die Saaten sind unbestellt. Kindern zum Arbeiten an der Dreschmaschine zahlen wir 18—22½ Kopeken (6—7½ Sgr.) täglich.

Von der polnischen Grenze, 4. Novbr. Der „New-York Herald" vom 30. Septembr. d. J. berichtet, daß die Bevollmächtigten der polnischen Nation mit der südstaatlichen Regierung ein Abkommen getroffen hätten, nach welchem 3000 kampflustige Soldaten (ehemalige Insurgenten) mit dem Beginn des nächsten Frühjahrs von Europa herüber kommen sollten, um in den Reihen der Conföderirten zu kämpfen. Der Präsident Jefferson Davis habe für diese Hülfe gewisse Ländereien zur Kolonisation abgetreten, ohne jedoch die hierzu bestimmte Gegend wegen der unbestimmten Grenzen angegeben zu haben. Das „Echo polskie", das Organ der polnischen Emigrationen in den Vereinigten Staaten, warnt die polnischen Flüchtlinge vor der Betrügerei gewissenloser Speculanten, welche im Norden Amerika's entlarvt, ihr lukratives Geschäft der Werbung für die konföderirte Armee jetzt in Europa treiben und fügt hinzu: „Wenn das Loos der neuen Emigration in Europa in dem Maße unerträglich ist, daß deren Glieder sich gezwungen sehen sollten, den Südstaatlichen sich in die Arme zu werfen, wenn wirklich das Versprechen von Besitzungen, die nur auf dem Monde existiren, irgend welches Gewicht hat, so ermahnen wir wenigstens abzuwarten, bis wir das, was wir von der Regierung der Nordstaaten gefordert haben, erhalten werden, und wer dann die zu einer Kolonisation nöthigen Kräfte besitzt, wird sicher und eben so wie jeder andere Ankömmling, so viel Grund und Boden erhalten, daß bei der nöthigen Thätigkeit sein Loos für die Zukunft gesichert sein wird."

Griechenland.

Athen, 29. Oktober. Morgen leistet der König den Eid auf die von der Nationalversammlung angenommene neue Verfassung. Die Wahl der Bürgermeister wird auf Antrag der Opposition durch allgemeines Stimmrecht vorgenommen. Dem Gottesdienste aus Anlaß des Jahrestages der Revolution wohnten der König und das diplomatische Korps nicht bei. — Die Zahl der Mitglieder des Staatsrathes wurde auf 20 festgesetzt. — Graf Sponnek stattete den Ministern des Königs Otto aus Anlaß ihrer Rehabilitirung Glückwunschbesuche ab. — Die Nationalversammlung hat einen wahrhaft patriotischen und gerechten Akt vorgenommen; sie hat nämlich das Dekret wieder annullirt, durch welches das ganze Ministerium Miaulis der politischen Rechte auf 10 Jahre für verlustig erklärt wurde, ein Dekret, das gerade vor einem Jahre erlassen wurde. So sind wieder 5 tüchtige Männer dem Vaterlande zurückgegeben; der sechste (Advokat Potlis) ist, wie bekannt, vor einem Jahre ungefähr in Wien gestorben.

Amerika.

— Mit dem Dampfer „Europa" eingetroffene Nachrichten aus New-York vom 27. Oktober Abends melden, daß der General der Konföderirten, Beauregard, das Kommando der Südwest-Armee übernommen habe. Auf Seiten der Konföderirten glaubt man, es werde ihm gelingen, den General Sherman aus Atlanta zu vertreiben. — Die Gouverneure des Sonderbundes empfehlen nach einer stattgehabten Konvention auf dem jetzt eingeschlagenen Wege in Betreff der Verwendung der Neger im öffentlichen Dienste energisch fortzuschreiten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. Nov. Mit Bezugnahme auf §. 26 des Preßgesetzes geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu:

Bei der Verhaftung des Angeklagten Leon Martwell, die im Februar 1863 im Kreise Straßburg stattfand, wurden von den dortigen Behörden bei ihm Papiere vorgefunden, welche den Angeklagten und einige andere Personen der Theilnahme an ungesetzlichen Handlungen bezüglich des Aufstandes in Polen bezüchtigten. Diese Papiere sind später angeblich in Thorn, wo dieselben aufbewahrt waren, abhanden gekommen und nur einige zu den Akten gekommene Abschriften erhalten worden, deren Richtigkeit übrigens, wie die Proceßverhandlungen ergeben, durch das übereinstimmende Zeugniß von zwei dortigen Beamten, welche diese Abschrift gefertigt haben, bekundet worden ist. Dieser Vorgang nun, bei dem die Polizeibehörden der Stadt Posen in keiner Weise betheiligt sind, indem Martwell niemals in deren polizeilichem Gewahrsam gewesen ist und jene Papiere nur einmal zur Kenntnißnahme hierher mitgetheilt worden waren, hat in der Sitzung des Staatsgerichtshofes vom 19. Oktober, wie die erst jetzt eingegangenen stenographischen Berichte ergeben, dem Rechtsanwalt Elven zu unwahren und verleumderischen Ausfällen gegen die Polizeibeamten der Stadt Posen Anlaß gegeben. Wenn Letztere dergleichen Verdächtigungen, deren Motive und Triebfedern auf der Hand liegen, in dem Gefühl, ihre Pflicht mit strengster Unparteilichkeit und größter Humanität gethan zu haben, mit Verachtung zurückweisen, so haben dieselben dennoch Veranlassung genommen, bei dem Präsidenten des Staatsgerichtshofes und der Staatsanwaltschaft Schritte zu thun, um die Bestrafung des ꝛc. Elven auf Grund des Strafgesetzbuchs §. 102 herbeizuführen. Posen, den 6. November 1864.

Die Königliche Polizeidirektion.

— In Folge der Vertagung der Sitzungen des Staatsgerichtshofs auf eine Woche ist eine Anzahl der angeklagten Polen beurlaubt worden. Unter denselben werden genannt: Boguslaus Lubienski, Mieczyslaw Graf Kwilecki, Kierski und Ignatz Grabowski, die bereits hier angekommen sind.

— [Geselliger Abend im Handwerkerverein.] Vortrag des Herrn Ober-Predigers Wenzel über die Nationalitäten Europa's. Anknüpfend an einen vom Redner vor mehreren Monaten im Vereine über denselben Gegenstand gehaltenen Vortrag, in welchem er die Verschiedenheiten der europäischen Nationalitäten darlegte und gleichsam eine Musterkarte von diesen gab, schilderte er gestern den romanischen Stamm und zwar speciell die dazu gehörenden Zweige: Spanier und Franzosen (in einem späteren Vortrage soll dasselbe mit den Italienern geschehen). Was diese drei Zweige mit einander gemein haben, ist 1) der romanische Sprachstamm, der sich sowohl in der spanischen, wie in der französischen und italienischen Sprache vorfindet; 2) derselbe Grundtypus: dunkles Auge, dunkle Augenbrauen und Haare; 3) derselbe Grundcharakter: Selbstbewußtsein und Festigkeit, sowie ein imponirender Anstand bis in die untersten Klassen. Im Charakter des Spaniers ist der Stolz vorherrschend, was auch Schiller in seinem Don Carlos ausspricht: „Stolz liebe ich den Spanier." Dieser Stolz zeigt sich besonders darin, daß auch der gemeine Mann den Granden nur mit „Bruder" anredet. Neben diesem Stolz aber zeigt der Spanier eine große Gleichgültigkeit und Trägheit, die Ursache der vielen Vagabondon und Räuber, die dem Reisenden in Spanien so lästig werden. Mehrere interessante Beispiele belegten dies. Muth und Hartnäckigkeit sind ebenfalls charakteristische Eigenschaften des Spaniers, wovon in den letzten Kriegen die zahlreichsten Proben gegeben worden sind. Das Vergnügen des Spaniers erreicht in dem Gefährlichen, Grauenvollen seinen höchsten Grad, und gefahrvolle Stiergefechte, die der Redner ausführlich beschrieb, sind ihm das liebste Schauspiel.

Der Franzose, stolz, sich einen Sohn der großen Nation nennen zu können, ist leichter, eleganter und gewandter, als der Spanier. Es ist ihm angeboren, sich als Glied eines Ganzen zu betrachten, und er besitzt die Gabe, sich schnell zu organisiren, sich da, wo es nothwendig ist, unter allen Umständen zu fügen, sowie sich stets und überall zu assimiliren. Charakteristisch beim Franzosen ist sein Geschmack für das Elegante, was ihm in dieser Beziehung einen Vorzug vor allen anderen Nationen giebt.

Die sehr zahlreiche Versammlung dankte für den lehrreichen und interessanten Vortrag durch mehrmalige laute Beifallsbezeugungen. Der Bienwald'sche Handwerkergesangverein trug vor und nach dem Vortrage einige Gesänge vor. Herr Zoch theilte der Versammlung über die Krankenkasse mit, daß dem Vereine jeder unbescholtene Mann, so wie jede unbescholtene Frau der Stadt Posen beitreten kann. Der Beitrag beträgt für jenen 5 Sgr., für diese 7½ Sgr. monatlich, wofür in Krankheitsfällen die Behandlung durch den Vereins-Arzt frei ist, so wie freie Medicin verabreicht, ja in Bedürftigkeitsfällen auch eine Baar-Unterstützung gewährt wird. Bis Neujahr wird jeder Beitretende ohne Eintrittsgeld aufgenommen. — Auf Anregung des Lissaer Handwerkervereins soll in nächster Zeit eine Konferenz über das Vereinsinteresse von den Vorstehern sämmtlicher Handwerkervereine in Posen stattfinden. — Eine Kommission hiesiger Meister soll feststellen, wie viel Meister und wie viel Gesellen in den einzelnen Handwerkszweigen thätig sind und wie die Lohnverhältnisse hier stehen, um alsdann die hier fehlenden Arbeitskräfte von Außen zu beschaffen.

— [Unglücksfall.] Beim Abnehmen des Gerüstes am Nieszczotaschen Hause fiel gestern Nachmittag um 4 Uhr einem aus der Schule kommenden Knaben, der unter dem Gerüste durchlaufen wollte, ein schweres Brett auf den Kopf. Der Getroffene stürzte nieder, blutete stark aus Nase und Mund, sowie aus einer Kopfwunde, und wurde besinnungslos fortgetragen.

‡ Kreis Krotoschin, 6. November. [Kreistag.] Für den 6. Dezember ist in Krotoschin der Kreistag angesetzt. Es wird auf demselben eingeführt der Rittergutsbesitzer Funk auf Goreczki, welcher letztere vor noch nicht langer Zeit mit der Rittergutsqualität beliehen worden ist. Sodann werden verschiedene Kommissionen gewählt als die für die klassificirte Einkommensteuer und die für die Klassensteuer-Reklamationen.

Fernerweit handelt es sich um die Beschlußnahme über den Ausbau der Chausseelinie von Pogorzella nach Sandberg, für welche der Kröbener Kreis 3000 Thlr. bewilligt hat, so wie über die Richtung der Chaussee von Koznin nach Kobylin. Die letztere ist bereits über Hundsfeld und Skalow genehmigt. Jetzt sind jedoch erhebliche Angebote für eine andere Richtung, nämlich über Staniewo und Wrotkowo erfolgt und es wird daher proponirt, die Chaussee über diese Ortschaften zu führen. Das wären die wesentlichsten Gegenstände. Der Etatsentwurf schließt mit 9000 Thlr. ab — darunter sollen aufgebracht werden durch Repartition 7000 Thlr. und die Ausgabe nimmt 5000 Thlr. zu Chaussee-Neubauten in Anspruch.

□ Lissa, 5. November. [Abbé Richard; Jubiläum.] Bei seiner jüngsten Anwesenheit in der hiesigen Provinz ist der als Quellenfinder so bekannt gewordene Abbé Richard auch in hiesigen Kreisen mehrfach mit seinem Spürtalent von ländlichen Besitzern in Anspruch genommen worden. So von dem Oberamtmann Petzel in Strikowo und dem Direktor Lehmann in Nitsche. Letzterer ließ auf mehreren seiner Besitzungen, namentlich in Turnowo und Illowiec bei Czempin, so wie in Wulsch bei Alt-Boyen Quellen aufsuchen. Abbé Richard bezeichnete auf allen diesen Besitzungen die Stellen, auf denen Quellen zu finden sind, bestimmte auch gleichzeitig die Quantität Wasser, die jede Quelle innerhalb 24 Stunden zu liefern vermöge, so wie ferner auch die Beschaffenheit des aus denselben zu gewinnenden Wassers, ob es nämlich zum Trinken für Menschen geeignet, oder ob es blos zu Fabrikzwecken und zum Tränken fürs Vieh verwendbar sei. Da dem Vernehmen nach der in seinem speciellen Fache so berühmt gewordene Abbé bei dem Geschäfte des Quellensuchens sich überall außerhalb der Gehöfte begeben und die Quellenlagen mitunter in Entfernungen von 1000 Schritten von jenen bestimmte, so bietet dies zu der Annahme Grund, daß er geflissentlich das Terrain vermieden, wo der Boden festgefahren oder der Hof gepflastert war; im andern Falle würde er wohl sicherlich den Wünschen der Besitzer, auf den Gehöften selbst die Quellen zu suchen, nachgekommen sein. Erleidet durch diese wohlbegründete Voraussetzung die hydraulisch-geognostische Kenntniß und Erfahrung des Herrn Abbé auch einigermaßen eine Beschränkung, so bleibt sein Talent in diesem Gebiete nichtsdestoweniger ein sehr seltenes und die Sicherheit zu bewundern, mit der er seine Angaben begleitet. Uebrigens vermag er sich mit den mit ihm Verkehrenden nur in französischer Sprache zu verständigen. — Am 24. v. M. feierte der Lehrer und gottesdienstliche Vorleser Witte zu Feuerstein, hiesigen Kreises, sein 25jähriges Amtsjubiläum. Schon während der Nacht hatten liebende Hände Wohn- und Schulhaus aufs Schönste geschmückt. Am frühen Morgen begrüßte ihn die gesammte Schuljugend in feierlichem Aufzuge mit Festgesängen unter Ueberreichung einer schönen Festgabe. Zugleich mit der Jugend erschienen die Väter des Ortes, die Vorstände des Bethauses und der Schule und übermittelten ihm nebst einem kostbaren silbernen Pokal die Anweisung über eine namhafte Geldsumme auf die Schulkasse, in Anerkennung der verdienstlichen Wirksamkeit des Jubilars, wie das ihm überhändigte Schreiben ehrenvoll hervorhob. Diesen Glückwünschen und Gaben schlossen sich andere aus der Nähe und Ferne von Freunden und Gönnern des Jubilars an.

* Schrimm, 7. November. Den Zuschlag der Pachtung des Ritterguts Zbrudzewo hat der hiesige Magistrat dem Meistbietenden Jarzembowski für die Pachtsamme von 3100 Thlr. ertheilt.

r Wollstein, 7. November. [Fortbildungsschule für Lehrlinge.] Am gestrigen Nachmittag wurde im Beisein der Spitzen der städtischen Behörden (der Herr Landrath war am Erscheinen behindert, und hat hierüber schriftlich sein Bedauern geäußert) und zahlreicher Bürger, namentlich Handwerksmeister, die Fortbildungsschule für Lehrlinge feierlichst eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt der Vorsitzende des Gewerbevereins, Herr Premier-Lieutenant a. D. Feldmesser v. Knobelsdorf. In derselben setzte der Redner die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit einer derartigen Schule in klaren Worten auseinander und bat die anwesenden Meister, die junge Anstalt nach Kräften zu unterstützen und die Lehrlinge, dem Unterricht fleißig beizuwohnen. Auch der Herr Bürgermeister hielt eine entsprechende Ansprache an die Versammelten und sagte der Schule auch die Unterstützung der städtischen Behörden zu. — Es sind bereits gegen 50 Lehrlinge zum Unterrichte angemeldet. Der Unterricht im Deutschen, Rechnen und Zeichnen wird allsonntäglich in 2 Stunden von den Herren: Kandidat Lehmann, Reiter, Schmidt und Kaufmann Gabriel, selbstverständlich unentgeldlich, ertheilt. Die Mittel zur Anschaffung der nothwendigen Schulutensilien u. s. w. wurden durch freiwillige Gaben der Bürger zusammengebracht. Und so möge die Fortbildungsschule zum Heile des Handwerkerstandes gedeihen und emporblühen!

Bromberg, 7. November. [Theater.] Ueber der gestrigen zahlreich besuchten Opernvorstellung: „Der Postillon von Lonjumeau", waltete diesmal ein guter Stern; alle Einzelheiten zeugten von sorgsamer Behandlung und Ausprägung und das Ganze wurde mit einer schwungvollen Gehobenheit und Sicherheit durchgeführt, die allgemeine Anerkennung verdient. Das bis zur Schlußscene spannende Sujet ist meisterhaft bearbeitet, und wir kennen keinen zweiten französischen Operntext, der so reich an Handlung wäre. Alle Figuren sind klar und korrekt gezeichnet und boten dem Komponisten reiche musikalische Ausbeute. Die Musik ist äußerst gefällig und reich an effektvollen dramatischen Einzelnheiten, wenn sich auch oft eine gewisse Gedankenarmuth und Leere, hauptsächlich im Akkompagnement, bemerkbar macht. Wir begegnen unter den einzelnen Darstellern zuerst Herrn Lenz, welcher die Titelrolle repräsentirte. Er sang mit frischer, hellklingender Stimme und guter gesangstechnischer Bildung, so daß er den Beifall recht wohl verdiente, der ihm gespendet wurde. Schade, daß sich mitunter bei gehaltenen hohen Tönen eine Neigung zum Abwärtsschweben bemerkbar macht. Herr Grunow (Marquis) war der feine Hofmann aus der Zeit Ludwig XIV. und XV. und seine Darstellung bekundete die kavaliermäßige Nonchalance und Etourderie. Ebenso ist Herr Schön in seiner komischen Partie, über welche viel gelacht wurde, hier lobend zu erwähnen. Frl. Rhode (Magdalene) war die Heldin des Abends und ihre dramatische Darstellung bekundete wiederum, daß ihr Gewandtheit und feine Nuancen stets zur Seite stehen, wovon hauptsächlich die schwierige Scene im 3. Akte mit Saint-Phar Zeugniß ablegte. Dieselbe würde vollendet zu nennen sein, wenn sich in gesanglicher Beziehung nicht immer ein Defizit bemerkbar machte. Im Ensemble schwankte es mitunter, doch müssen wir im Allgemeinen diese Vorstellung zu den gelungenen rechnen. Die Hauptdarsteller wurden am Schlusse hervorgerufen. (Brb. Z.)

E Exin, 5. November. [Konzert; Militär; Schützenhausbau.] Der frühere Domsänger List aus Berlin trug gestern hier in der evangelischen Kirche unter Orgelbegleitung des hiesigen Kantors Z. mehrere geistliche Gesänge vor, darunter aus Paulus, Elias, Stabat mater ꝛc. Mit seiner ausgezeichneten Altstimme bei streng kirchlicher Haltung im Gesange vermochte der Sänger alle seine Zuhörer zu fesseln. Derselbe wird noch mehrere der größeren Städte der Provinz besuchen und hat sich zunächst nach Wongrowitz begeben. — Vorgestern hat unsere Stadt auch wieder Militär in der 12. Kompagnie 21. Inf. Regiments erhalten, die den Winter hindurch hier Quartier haben wird. Die 10. Kompagnie ist in Schubin verblieben, die 9. und 11. nach Bromberg verlegt worden. — Unsere Schützengilde, die bis noch vor drei Jahren nur zwölf, jetzt schon über dreißig Mitglieder zählt, hat nun auch zur Gewinnung eines Schützenplatzes eine dicht an der Stadt recht günstig gelegene Fläche von fünf Morgen angekauft und trifft auch bereits Vorbereitungen zum Bau eines Schützenhauses, das noch zum nächsten Pfingstschießen fertig werden soll.

Präsident: War Frau Trümpy ganz geheilt, als sie Ihre Anstalt verließ? — Z.: Nicht ganz; sie kam von Wabern noch mehrmals in die Anstalt.

Präsident: Haben Sie die Angeklagte während ihres Aufenthalts bei Ihnen in aufgeregtem Zustande gesehen? — Z.: Wohl! Zu öfteren Malen. So z. B. am 24. Juni. Doktor Demme hat ihr Tropfen verschrieben, um eine Entzündung am andern, unversehrt gebliebenen Auge zu heben. Wie man die Tropfen einrieb, sprang sie aus dem Bette, fing an zu toben, und sagte: „Jetzt weiß ich, unter was für Menschen ich bin! Ihr wollt mir das gesunde Auge auch noch verderben!" Sie versperrte die Thür. Als ich zurückkam, rief ich: „Machen Sie auf!" Zweimal gab sie Antwort. Endlich rief sie: „Laßt mich allein, sonst springe ich zum Fenster hinaus, dann habt Ihr mich!" Bitten und Vorstellungen halfen nicht. So hatte ich sie noch nie gesehen. Jetzt kam Herr Trümpy dazu. Das Zimmer war schon zwei bis drei Stunden verschlossen, Herr Trümpy rief: „Wenn ich jetzt dabeim wäre, so würde ich die Axt nehmen und aufmachen!" Da öffnete sie endlich, und man drohte ihr: wenn sich solche Auftritte wiederholten, so müßte man sie in die Waldau (eine Irrenanstalt bei Bern) thun.

Präsident: Sahen Sie Frau Trümpy Wein trinken? — Z.: Anfänglich nicht, weil es der Doktor verboten hatte. Später trank sie wohl gern Wein, aber nicht zu viel.

Präsident: Hat sie je dringend nach Wein verlangt und unmäßig getrunken? — Z.: Das könnte ich nicht sagen.

Präsident: Haben Sie später Frau Trümpy noch gesehen, und öfters? — Z.: Ja, öfters. Sie kam zu uns und ich war bei ihr zu Hause.

Der Vertheidiger der Angeklagten, Fürsprech Aebi, ergreift das Wort: „Muß Fräulein Hänni nicht bezeugen, daß nach Ihrer Ansicht Frau Trümpy bekennen würde, wenn sie schuldig wäre?" — Z.: Wie ich sie kenne, glaube ich, sie würde es offen und sogleich bekennen. Sie hat einen offenen Charakter.

Verth.: War nicht vor ungefähr drei Viertel Jahren ein Herr aus einem andern Kanton in Ihrer Anstalt und wurde von Herrn Demme behandelt? — Z.: Ja.

Vertheidiger: Hat nicht Herr Demme mit ihm nach seinem Tode aus freien Stücken eine Privatsektion vorgenommen? — Z.: Ja.

Als Zeuge erscheint jetzt Jos. Bruder, Metzger, Schwager der Frau Trümpy.

Präsident: Ihre Frau ist Schwester von Frau Trümpy? — Z.: Ja.

Präsident: In welchem Verhältnisse stand Ihre Familie mit der Familie Trümpy? — Z.: Mit Frau Trümpy lebten wir immer gut; mit Trümpy dagegen nicht.

Präsident: Wissen Sie etwas über den Tod Trümpy's? — Z.: Nein, über den Tod Trümpy's weiß ich nichts; ich war nie draußen, vielleicht seit anderthalb Jahr. Ich vernahm nur von Schwager Bauer, der von Wabern kam, daß er einen Schlagfluß gehabt habe. Nachher hörte ich allerlei Gerüchte, schon am Dienstag Vormittag.

Präsident: Haben Sie schon am Dienstag etwas gehört über die Beziehungen Demme's zu Frau Trümpy? — Z.: Allmälig ist Allerlei gesagt worden.

Präsident: Hat man nicht am Dienstag Morgen gesagt, daß Trümpy für eine bedeutende Summe versichert sei? — Z.: Ja.

Präsident: Trümpy war ein lustiger Mann und trank gern? — Z.: Ja, ja, er war lebhaft, ein Weltmann.

Präsident: Aber er soll oft Selbstmordsgedanken ausgesprochen haben? — Z.: Seit wenigstens anderthalb Jahr habe ich gar kein Wort mehr mit ihm gesprochen.

Präsident: Schon vor sechs Jahren soll er solche Reden häufig im Munde geführt haben? — Z.: Das ist wohl möglich, aber da er viel schwatzte, so legte ich kein Gewicht darauf.

Präsident: Hat Frau Trümpy Sie in der letzten Zeit vor dem Tode Trümpy's gesehen? — Z.: Ja, sie kam öfters zu uns.

Präsident: Hat sie sich da über ihren Mann beklagt? — Z.? Nein, nie; sie hat nie etwas gesagt.

Präsident: War sie bekümmert über den Gang der Geschäfte Trümpy's? — Z.: Nein. Sie war gegen mich immer ein wenig trocken, weil sie wußte, daß wir Männer nicht in einem guten Verhältnisse standen.

Präsident: Sie sollen gesagt haben, es nähme Sie nicht Wunder, wenn er sich das Leben nehme. — Z.: Ja! Ich hielt das für möglich, weil ich vernahm, daß er in schlechtem Kredit stehe.

Präsident: Sie haben Strychnin gegen Ratten aus der Apotheke bezogen. Der Metzger Benz hat das Recept von Ihnen bekommen. Es ist ein Rest von diesem Mittel wiedergefunden worden. — Z.: Ja, Metzger Benz kam zu mir und klagte über Ratten. Nun hatte ich 1848 ein solches Mittel vom Doktor Lüthi bekommen und wendete es an. So gab ich es auch dem Benz.

Als Zeuge erscheint J. F. Schneeberger, gewesener Associe des Spritfabrikanten Helbig.

Präsident: Sie waren mit Helbig associirt? — Z.: Ja, ich hatte mich mit ihm associirt. Ich trat aber bald aus und Helbig übergab das Geschäft seinem Sohne.

Präsident: Wo ist Helbig gegenwärtig? — Z.: Helbig ist in Genf.

Präsident: Wann fingen Sie mit ihm die Spritfabrikation an? — Z: Im Herbste 1861 glaube ich.

Präsident: Hatten Sie zu thun mit Trümpy? — Z.: Ja, er war unser Banquier.

Präsident: Welchen Grund hatten Sie, um auszutreten? — Z.: Das Geschäft ging schlecht. Erstens hat Helbig mit dem Gelde nicht Haus gehalten; zweitens sind wir in die Hände von Trümpy gerathen, der uns nichts als die Augen zum Weinen übrig ließ. Als ich um ein Gelddarleben zu Trümpy ging, sagte er: „Gut, ich will das Geschäft einmal ansehen, und wenn es mir einleuchtet, so werde ich Ihnen Geld leihen." Er kam zu uns, fand das Geschäft gut, gab uns Geld und versprach, Wechsel für uns zu geriren und anzunehmen. Ja, er lieh uns sogar Geld, um die Arbeiter zu bezahlen. Später schloß er einen Vertrag mit Helbig, nach welchem er nicht nur die Bankprovision, sondern überdies noch 12 Prozent Provision von allem Waarenumsatze bekam. So hat er sich alle Vortheile zugesichert, und so gerieth Helbig immer tiefer hinein mit ihm.

Präsident: Sie kennen einen Schlosser Kräuchi? — Z.: Ja!

Präsident: Sind Sie nicht zum Untersuchungsrichter gegangen und haben ihm eine Aeußerung Kräuchi's mitgetheilt? — Z.: Ja, er wußte, daß ich schlimme Erfahrungen mit Trümpy gemacht habe. Am Morgen, an dem Trümpy starb, traf ich ihn und man sprach davon. Da sagte er: er verwundere sich nicht, wenn sich Trümpy erschossen oder vergiftet habe. Als mir dies auffiel, erzählte er, wie er vor wenigen Tagen in Geldgeschäften noch bei ihm gewesen sei. Vor sich auf seinem Pulte habe Trümpy auf der einen Seite Banknoten und auf der anderen Wechsel gehabt. Da sei er plötzlich aufgesprungen und habe zu Kräuchi in großer Aufregung gesagt: „Schau, ich bin krank, es wird mich in der nächsten Zeit tödten. Der Teufel soll mich holen, Ihr werdet bald vernehmen, daß es mich geputzt hat." Diese Aeußerung habe ich dem Untersuchungsrichter mitgetheilt.

(Schluß der Sitzung folgt.)

Personal-Chronik.

Bromberg, 7. Novbr. [Personal-Chronik] bei den Justizbeamten des Bromberger Departements. Ernennungen. Seine Majestät der König haben: den Kreisgerichtsrath Lohmann in Pleschen zum Direktor des Kreisgerichts in Trzemeszno, den bei dem Appellationsgericht hiers. als Hülfsrichter fungirenden Kreisrichter von Diemar zum Kreisgerichtsrath zu ernennen geruht. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichtsassessor Friemel zu Chodziesen bei dem Kreisgerichte in Schneidemühl mit der Bestimmung, als Gerichtskommissarius bei der Gerichtskommission in Chodziesen zu fungiren; der Gerichtsassessor Lorenz zu Inowraclaw bei dem Kreisgericht daselbst; der Gerichtsassessor Plath zu Lobsens bei dem Kreisgericht in Wongrowiec; der Auskultator Bigalke ist zum Appellationsgerichts-Referendarius und die Rechtskandidaten Albert Todt, Carl Perrin und Eduard Kellermann sind zu Auskultatoren ernannt worden; der bisherige Appellationsgerichts-Referendarius Beleites ist zum Gerichtsassessor und der Hülfsbote und Exekutor, frühere Sergeant Alexander Melzer, ist zum etatsmäßigen Boten und Exekutor bei dem Kreisgericht zu Gnesen ernannt worden. Der Kreisrichter Staudy zu Wongrowiec ist an das Kreisgericht zu Schneidemühl versetzt worden.

Literarisches.

Preußens Verfassung und Verwaltung mit besonderer Berücksichtigung des Regierungsbezirks Posen, zugleich ein Sachregister zur Gesetzsammlung von 1810—1864 und des Amtsblattes der königlichen Regierung zu Posen von 1816—1864 von Suder, königlicher Kreissteuereinnehmer.

Wenn wir uns gern veranlaßt fühlen, einige Worte über ein Buch zu schreiben, über welches soeben eine Subskription eröffnet wird, deren hoffentlich günstiges Ergebniß das Erscheinen desselben in Anbetracht der bedeutenden Druckkosten ermöglichen wird, so geschieht dies, weil wir es stets mit besonderer Freude begrüßen, wenn uns ein Werk geliefert wird, welches „das Wort des Gesetzes" aus dem Wust der Sammlungen und Amtsblätter in klarer und faßlicher Weise dem Publikum darlegt, und so indirekt durch Verbreitung der Gesetzeskenntniß im Volke den Sinn der Gesetzlichkeit, die Liebe und Achtung vor dem Gesetze und ein klares Verständniß des Verhältnisses zwischen Recht und Pflicht jedes Einzelnen befördert.

Das Gesetz in einem konstitutionellen Staate ist die schönste und edelste That der menschlichen Gesellschaft, indem sie durch dasselbe sich selbst freiwillig beschränkt, jedem Einzelnen in der Ausbreitung seiner Individualität gewisse Schranken setzt, das Verhältniß zwischen Recht und Pflicht feststellt, um so in großer Gemeinschaft einen höheren sittlicheren glücklichen Zustand der Gesellschaft, sowie jedes Einzelnen herbeizuführen. Der Liebe und Achtung vor dem Gesetz muß aber eine Kenntniß desselben vorangehen, um nicht unfreiwillig gegen dasselbe zu verstoßen, und wieder dort, wo es bei klarer Erkenntniß seinen eben genannten höheren versittlichenden Zweck nicht erfüllt, auf gesetzmäßigem Wege eine Aenderung desselben zu erstreben.

Wir hatten Gelegenheit, das Manuskript einzusehen, und können uns nur höchst befriedigend über die Kürze, Klarheit und Uebersichtlichkeit der angeführten Gesetze und Verordnungen aussprechen, die das Buch nicht nur zu einem Bedürfniß und einer wesentlichen Hülfe für den königlichen Beamten, sondern ganz gewiß auch ebenso für den Grundbesitzer, Kaufmann, Gewerbtreibenden, Gemeindevorstand ꝛc. ꝛc. machen, denen die Kapitel über Heimathsrecht und Armenpflege, Gemeindeverwaltung, Provinzial-Institute und Provinzial-Feuersocietät, Grund-, Gebäude-, Einkommen-, Klassen- und Gewerbesteuern, Gesindeordnung ꝛc. ꝛc. von dem größten Nutzen sein müssen. Es würde so durch Kenntniß der einschlagenden Gesetze das mißtrauische und störende Verhältniß zwischen Beamten und dem Publikum sich wesentlich vermindern, der Verkehr erleichtert und der Sinn für Gesetzlichkeit befördert werden. Schließlich führen wir noch einige Worte des Verfassers über den Inhalt seines Werkes an:

Das Werk beginnt mit der Verfassungs-Urkunde, wie sich dieselbe nach den speziell nachgewiesenen Abänderungen gebildet hat, legt die Organisation sämmtlicher Behörden und deren Wirkungskreise, vom Gemeindevorstand bis zum Ministerium dar, und weist, an die Verfassungs-Urkunde und an die älteren Gesetzbücher, wie Landrecht, Gerichtsordnung sich anschließend sämmtliche durch die Gesetzsammlung und durch das Amtsblatt der königl. Regierung in Posen publizirten Gesetze, Verordnungen und Verträge, nach Stoff und Zeit geordnet, nicht nur speziell nach, sondern giebt auch die Hauptzüge der Gesetze, und so weit es der Raum gestattet, so viel von dem Inhalt derselben wieder, daß Gesetzsammlung und Amtsblatt in den meisten Fällen entbehrt werden können. Fortgelassen sind nur die ausschließlich andere Provinzen betreffenden und unzweifelhaft aufgehobenen Gesetze und Verordnungen, von welchen letzteren jedoch wiederum diejenigen aufgenommen worden sind, die entweder ein historisches Interesse haben, oder die das Studium der Gesetzgebung zu erleichtern geeignet sind, oder deren Weglassung zu Irrthümern führen könnte. Ein spezielles Inhaltsverzeichniß und ein vollständiges alphabetisches Sachregister setzen Jeden in den Stand, das Gewünschte leicht finden zu können. Außerdem ist eine genaue Statistik des Departements Posen hinzugefügt worden, der, wenn die Kosten gedeckt werden sollten, noch ein volkswirthschaftlicher Katechismus und eine Anleitung zum Hopfenbau als nützliche Zugabe folgen werden.

Das Werk zwar vorzugsweise auf das Departement Posen berechnet, wird auch über die Grenzen desselben hinaus mit Nutzen gebraucht werden können; es wird die Gemeinden mehr als bisher zur Selbstverwaltung in den Stand setzen, jeder Behörde und jedem Beamten, welcher Behörde er auch angehöre, ein Leitfaden sein und ihn zur schnelleren und sicherern Verwaltung befähigen, und endlich jeden Staatsbürger, indem es ihn mit seinen Rechten und Pflichten bekannt macht, vor Nachtheilen hüten und ihm Vortheile gewähren, die ihm bisher entgingen, weil er das Gesetz nicht kannte.

Mit Rücksicht auf den Umfang des Werkes muß der Subskriptionspreis auf 1 Thlr. 10 Sgr. gestellt werden, während der spätere Ladenpreis ein viel höherer sein wird.

Subskriptionen nehmen in Posen Herr Regierungssekretär Weber und in der Provinz sämmtliche Bürgermeister und Distriktskommissarien entgegen.

Λευκός.

Der schleswig-holsteinsche Krieg von 1864, von C. v. Winterfeld. Potsdam, Döring 1864. (Posen, Behrsche Buchh.) Es liegt die erste Abtheilung der Schrift vor, vom Ursprunge des Kampfes bis Flensburg, worin wir den ersten Versuch einer pragmatischen Geschichte des Krieges empfangen. Die Vorläufer enthielten nur unverarbeitetes Material oder Histörchen aus dem Lagerleben. In dem Werkchen, welches durch seine klare einfache Darstellung einnimmt, finden sich ausgezeichnete militärische Gesichtspunkte aufgestellt, die es dem Militär interessant machen, wie andererseits die gefällige Behandlung des Stoffes jedem nichtmilitärischen Leser das Büchelchen empfehlen wird.

Humoristische Soldaten-Novellen von A. v. Winterfeld. Ber-Berlin, Behr's Buchhandlung. 1864.

Die Leistungen des Verfassers auf diesem Gebiete sind hinlänglich bekannt. Der Stoff dieser Novellen ist in der Regel leicht, auch kommt es dem Verfasser weniger auf Warscheinlichkeit seiner Erzählungen und einen nachhaltigen Eindruck derselben an. Sie sind für den Augenblick bestimmt und das Beste darin ist der gute Humor, mit dem sie erzählt werden, und der sonst so selten ist.

Vermischtes.

* **Berlin**, 4. November. Zur Feier des auf den 3. November fallenden St. Hubertustages wurde gestern im Grunewalde, wie alljährlich, eine große Parforcejagd abgehalten, an welcher Kaiser Alexander II., der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach und Großfürst Konstantin Theil nahmen. Das Rendezvous war auf 12 Uhr im Jagdschlosse Grunewald festgesetzt und den ganzen Vormittag über waren die Wege von Berlin, Potsdam, Charlottenburg und Spandau her außerordentlich belebt; denn noch keinmal, seit überhaupt diese St. Hubertushofjagden abgehalten werden, hatte sich eine so außerordentliche Zahl von Zuschauern sowohl am Jagdschlosse selbst, wie bei dem, eine Drittel Meile davon nach der Havel zu gelegenen Saugarten eingefunden, als gestern. Es bedurfte großer Anstrengungen der hauptstädtischen, wie der Kreispolizei, um diesen wirklich fast überwältigenden Zudrang von Equipagen, Reitern und Fußgängern nur einigermaßen aus den Wegen und von der eigentlichen Wildbahn abzuhalten, ja als später der Keiler, ein dreijähriges Hauptschwein, aus der dicht umdrängten Saubucht herausgelassen wurde und sich einen Weg ins Freie suchen wollte, war der Wald nach allen Richtungen hin so dicht mit einzelnen Gruppen von Zuschauern besetzt, daß man ein Verwischen der Fährte befürchten mußte. Schon vor 12 Uhr war der Präses der Parforce-Jagden, Prinz Karl von Preußen K. H., so wie die Prinzen Albrecht, Vater und Sohn, im Jagdschlosse anwesend, und von Glienicke traf die von dem Ober-Piqueur und Inspektor Kinisch geführte und von den Piqueuren in Galla begleitete Meute im Schloßhofe ein, wo ein Dejeuner im Freien servirt und das Musikchor des Garde-Jäger-Bataillons aufgestellt war, welches beim Eintreffen der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die herkömmlichen Jagdfanfaren bliesen. Die Mitte des Schloßhofes ziert seit dem vorjährigen St. Hubertsfest das vortreffliche Bronce-Bildwerk (von Wilhelm Wolff, dem sogenannten ten Thier-Wolff in Berlin), einen von Hunden gedeckten Keiler darstellend, welches vor dem Eingang zu dem alten, von Kurfürst Joachim II. durch Kaspar Theiß erbauten Schlosse an derjenigen Stelle auf einem Postamente steht, wo nach glücklich beendeter Jagd der erlegte Keiler in jagdgerechter Stellung hingelegt wird, um von den Gästen nach dem Jagddiner besichtigt zu werden. Se. Majestät der König traf mit dem Kaiser von Rußland, beide Monarchen in rothen Parforce-Jagdröcken, unter dem Hurrahruf der das Schloß dicht umlagernden Menge ein, ebenso die königlichen Prinzessinnen: Alexandrine, verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Luise, Prinzessin Friedrich der Niederlande, Prinzessinnen Karl und Alexandrine in Equipagen, von dem jubelnden Hörnerschall begrüßt. Gegen halb 1 Uhr begann der Zug zu Holz. Eine Kavalkade von über 200 Reitern, alle in Roth. Vorauf der Förster des Reviers zu Pferde, dann 8 reitende Feldjäger, die höheren Forst-Beamten in ihrer reich gestickten Gala-Uniform. Der Hofjagd-Junker und Jagdzeugmeister zu Grunewald, Herr v. d. Schulenburg, die königl. Stallmeister und dann die Meute mit über 30 Koppeln, von den blasenden Piqueuren umgeben. Nun kamen die beiden Majestäten von Preußen und Rußland, der Großherzog von Sachsen-Weimar, die königlichen Prinzen Karl, Albrecht, Albrecht (Sohn), Prinz August von Württemberg, Feldmarschall Graf v. Wrangel, Generäle, Hofchargen, Offiziere, Rittergutsbesitzer u. s. w., Alle in Roth, auf den schönsten, mit farbigen Bändern und Schleifen geschmückten Pferden. Gegen 1 Uhr kam der Zug auf einem kleinen freien Platze in der Nähe des Saugartens, auf der Höhe des Barsch-Sees an und hielt hier, bis der Säurich aus der Saubucht herausgelassen war und das Weite in der Richtung nach dem Kreuz- oder Neumannswege hin gesucht hatte. Die Fährte wurde nun kunstgerecht verbrochen, das heißt, ein grüner Bruch (Tannenzweig) auf diejenige Stelle gelegt, wo das Schwein beim Hinüberlaufen über den geharkten Weg seine Fährte zurückgelassen, und wo ihm 10 Minuten Vorsprung gelassen worden waren. Unter den üblichen Formen wurde nun angelegt, das heißt, die Meute bis zu der Stelle geführt, wo die Fährte verbrochen worden war, um welche auch die ganze Schaar der Jagdgenossen sich sammelte. Unter hellem Geläut der Hunde bliesen hier die Piqueure die An-Jagd-Fanfaren, worauf der Ober-Piqueur unter jubelndem Anruf die Mütze schwenkte und nun die Jagd vom Fleck weg in vollstem Laufe der Hunde und stärkster Pace der Pferde begann. Der Keiler wandte sich durch die Schonungen 45, 57 und 65 nach der Havel und wurde in der Gegend der Halbinsel Schildhorn, nicht weit vom Ufer, in einem sumpfigen Fenn von den Hunden gedeckt und Halali: Rittmeister v. Versen vom 1. Garde-Ulanen-Regiment und Premier-Lieutenant Graf Westarp vom 1. Garde-Dragoner-Regiment, hoben den Keiler aus und Se. Majestät der Kaiser von Rußland fing denselben ab. Nach der üblichen Curée wurde nach dem Jagdschlosse zurückgeritten, wo gegen 3 Uhr das Diner in allen Räumen des Schlosses begann, wobei von dem Musik-Korps des Garde-Jäger-Bataillons unter den Fenstern des Speise-Zimmers der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften eine neue Komposition des Komponisten R. Tschirch (seine 10. Komposition für diese Jagdfeste) die St. Hubertus-Sage, vortrefflich ausgeführt wurde. Der Rittmeister v. Versen, der den Keiler ausgehoben, hatte die Ehre, das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Alexander von Rußland ausbringen zu dürfen, welches der Kaiser nach kaum beendetem dreimaligen Hochrufe der aus allen Räumen des Schlosses herbeigeeilten Jagdgenossen mit einem Hoch auf Se. Majestät den König erwiderte. Dem dreimaligen Hurrah der ganzen Jagdgesellschaft schloß sich nun das nicht enden wollende jagdgerechte Hurrido! Hurrido! an, und als es wieder ruhig geworden war, wurde durch den Hofrath Schneider, Vorleser Sr. Majestät des Königs, das Protokoll der am 17. November 1863 stattgefundenen tausendsten Parforce-Jagd gelesen, da bei dieser das Protokoll der vorjährigen St. Hubertus-Jagd bereits gelesen worden war. (N. P. Z.)

* **Koblenz**, 3. November. An dem ersten Hauptgewinn der preuß. Lotterie von 150,000 Thlr. der ebenso wie der zweite Haupttreffer von 100,000 Thlr. in die Kollekte des Lotterie-Einnehmers Herrn Goldschmidt in Ehrenbreitstein gefallen ist, haben folgende Personen Theil: ein Viertel spielt ein hiesiger Holzhändler allein, an einem zweiten participiren ein hiesiger jüdischer Musikus mit zahlreicher Familie in dürftigen Umständen, und ein Hautboist vom Militär; das dritte Viertel theilen drei unbemittelte Familien in unserm Nachbarorte Horchheim und ein ebenfalls unbemittelter Obstkrämer hierselbst, und das vierte Viertel fiel an mehrere ebenfalls ganz arme Tagelöhner in dem Städtchen Bendorf, zwei Stunden von hier entfernt.

* **Köln**, 6. November. Das gewiß umfangreichste Telegramm, welches wohl je der Telegraph für Private befördert hat, empfing gestern Abend die Kölnische Zeitung. Es enthielt in 4499 Worten den vollständigen französischen Text des Friedensvertrages zwischen Dänemark und den Alliirten, und ward in der kurzen Zeit von drei Stunden von Berlin nach Köln abtelegraphirt; gewiß ein schlagender Beweis für die treffliche Einrichtung und Leitung unseres Telegraphenwesens. Die Telegraphen-Gebühren für diese Depesche betrugen 120 Thlr.

* **Genf**, 30. Okt. Der „N. Z. Z." wird von einem Freunde von hier geschrieben: „Das Spielhaus im „Hotel Fazy" wird noch so blühend betrieben wie je. Man spielt daselbst Nachmittags von 2—4 und Abends von 9—1 oder 2 Uhr Morgens. Fazy bezieht von der ersten Etage seines Hauses eine Miethe von 25,000 Fr. jährlich; ob er darüber hinaus auch noch wie bei Bias einen Theil am Spielgewinn hat, konnte ich nicht ermitteln. Er soll übrigens hier bedeutende Schulden zurückgelassen haben. Man sagt, er schulde der Banque générale suisse allein eine Million."

Gewinn-Liste

der IV. Klasse 130. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute beendeten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

12 15 168 82 259 68 98 (1000) 389 (100) 490 (100) 92 547
56 58 66 (500) 608 866 951 93 (200). 1043 70 96 107 67 221
46 85 (500) 438 39 56 74 622 89 (1000) 700 841 (1000) 48 94
34 62. 2019 61 67 (100) 113 27 37 89 334 400 1 521 34 50
90 607 21 25 67 86 745 78 817 22 25 60 918. 3118 33 70 71
91 202 (500) 67 80 (1000) 346 59 (500) 95 97 420 622 56 710
20 (1000) 87 862 (200) 79 83 921 53. 4010 69 95 126 69 82
562 697 748 50 839 (100) 923. 5000 22 23 43 145 (1000) 94
423 50 (500) 59 94 (100) 500 31 (500) 80 615 58 70 75 783
949. 6118 31 222 54 88 95 337 48 451 79 (100) 502 43 (100)
909 34. 7049 85 136 72 373 80 436 582 616 21 65 73 84
813 (100) 72 74 930 58 86. 8058 (100) 103 64 (1000) 68 79 (100)
232 40 47 53 (100) 303 8 75 97 444 558 601 4 22 31 718 43
57 99 (100) 803 55 (100) 919 (100) 43 59. 9150 323 29 (200)
474 630 79 91 756 58 825 42 949.

10,291 301 43 89 462 68 529 36 84 87 656 807 15 27 71 (500).
11,030 176 91 228 32 46 64 (100) 316 80 413 38 603 6 56 (100)
718 45 69 85 87 (200) 870 91 914 (100) 59 87 99. 12,046 49 103
56 64 (1000) 218 47 (500) 73 (200) 310 11 24 39 55 83 99 419
55 667 717 815 26 58 909 (100) 10 78 82 84 92 (500). 13,002 15
93 156 77 80 84 (1000) 205 20 (100) 24 27 51 83 99 430 56 70
530 60 619 87 720 (100) 70 82 802 65 93 946. 14,028 34 46 84
92 160 92 325 29 41 (100) 426 31 502 5 76 646 (100) 87 (100)
38 809 36 (100) 914 36 55 63 72. 15,050 59 64 96 97 135 (100)
219 (200) 301 609 12 31 32 721 806 40 52 82 911 44 (500)
16,012 18 138 246 54 58 92 (200) 98 339 (500) 51 56 70 430 41
92 675 96 718 66 814 912 17 42. 17,034 150 (200) 283 99 446
(100) 50 585 (500) 600 20 (100) 27 31 75 95 765 810 24 74
18,067 (200) 142 (100) 47 87 211 52 363 413 (200) 29 52 53 538
87 627 69 87 725 47 90 (200) 825 (100) 81 84 (200) 924 88 (100)
19,017 50 90 132 228 92 93 (200) 300 8 85 451 58 517 (200) 32
625 80 (1000) 705 27 54 873 901 15 18 (100) 97 (1000).

20,038 92 103 279 357 491 (200) 534 37 613 (500) 57
935 80. 21,027 40 67 114 27 34 80 271 89 302 51 419 26
(1000) 502 602 26 31 52 793 822 52 73 86 (100) 983.
120 46 235 59 77 309 51 80 455 502 45 93 635 65 716
941 (200) 78. 23,116 46 69 (100) 208 17 459 62 521 27 72
77 96 779 85 863 911 38. 24,059 106 52 241 355 430 35
75 515 37 48 617 93 747 800 18 916 90. 25,024 92 205
(100) 73 (100) 96 399 401 (200) 21 49 55 56 71 553 56 59
89 808 69. 26,055 61 (100) 118 (200) 62 64 225 305 24 (500)
84 92 96 535 40 82 90 (100) 640 43 80 755 77 816 (1000) 24
922 52 75 83. 27,022 (100) 32 86 116 87 349 86 (100) 418
42 47 (200) 67 (200) 502 5 36 37 602 (200) 20 744 68 86 836
78 79 904 (100) 8 (100) 37 45. 28,043 125 34 46 88 262 (500)
87 98 (1000) 342 (200) 416 44 45 92 525 34 63 649 742 94
961. 29,024 102 52 61 82 93 (500) 228 45 336 417 35 502
65 79 812 22 45 50 60 91 925 31.

30,024 50 84 106 11 297 368 468 538 651 723 28 (200) 56
35 41 88 89 918 54 67 84 85. 31,051 79 119 88 262 82 306
77 87 515 25 58 651 (100) 68 86 728 36 87 801 15 37 90
(200) 97 961 63 75 (100). 32,020 37 143 206 85 (100) 312
504 15 75 631 44 (1000) 87 (500) 97 730 47 58 68 903 13 24
33,67 84 121 74 249 90 306 420 72 516 77 (100) 615 24 68
746 (100) 47 58 867 (100) 85 (100) 86 (100) 929 62. 34,007 120
25 31 (100) 41 200 (100) 62 327 36 94 410 (200) 48 (100) 522
77 83 95 670 718 977. 35,027 (5000) 174 297 328 423 66
93 544 79 626 704 24 (100) 77 89 (2000 852 85 89 (100) 90
40 (1000) 81. 36,111 23 200 14 (200) 19 21 36 69 74 311 14 69
47 92 570 83 614 54 738 57 61 838 50 946 58 75. 37,008 29
234 36 50 309 (100) 11 (1000) 69 403 5 519 94 775 (500) 825 63
38,009 40 69 184 295 463 66 94 507 27 98 744 (100) 82 95
994. 39,047 102 40 213 (1000) 84 87 92 (100) 408 49 89 563
627 (200) 86 87 748 88 955.

40,001 6 53 109 (100) 51 (100) 87 (100) 225 38 320 (500)
427 (100) 43 62 571 89 95 700 16 91 846 (200) 87. 41,002 5
53 (100) 122 57 207 53 76 84 309 30 50 (100) 499 555 708
801 54 996. 42,023 83 110 27 236 95 319 40 42 576 88 99
721 57 862 (500) 75 78 86 950 (100) 85. 43,055 68 93 99
108 21 223 89 302 59 92 413 18 48 88 582 604 733 844
43. 44,009 (200) 26 (1000) 41 82 127 41 44 303 542 76 80
(1000) 712 29 49 80 97 815 23 98 (200) 946 54. 45,044 239
348 80 405 55 517 (100) 43 66 83 (100) 613 (500) 59 94 706
47 803 20 41 62 66 989 90. 46,051 (100) 73 74 (500) 114 15
225 351 (1000) 80 81 535 57 (1000) 82 87 610 23 35 48 96
51 850 57 903. 47,003 18 42 (100) 72 175 217 28 62 320 61
428 42 59 64 72 537 55 90 623 (500) 706 883 84 910 14 76
98 (100). 48,021 (200) 86 (100) 153 317 65 75 97 (100) 441
(1000) 542 63 663 71 775 79 86 (100) 815 52 87 91 97 903
49,006 25 76 199 235 302 (200) 5 21 64 483 580 (100) 83
713 86 803 16 964 (100) 66 67 (200).

50,069 229 (100) 30 36 (100) 315 19 61 93 (100) 442
762 78 805 77. 51,049 75 137 82 308 64 68 472 543 76
681 88 (200) 803 15 87 905 62 (100) 75. 52,068 122 (100)
90 336 44 75 95 407 55 57 89 92 621 37 46 64 95 711
803 37 88. 53,024 113 50 90 240 69 334 429 44 516 23
27 42 59 72 619 714 804 10 93 900 7 10 27 77 94. 54,014
231 327 37 57 88 479 99 (500) 522 78 (100) 89 613 (100)
(100) 713 49 86 964 83. 55,013 27 37 135 66 91 205 (200)
400 10 70 77 93 534 85 603 36 (200) 60 718 47 57 69 834
939 78 94. 56,040 42 74 141 54 246 59 90 357 72 (200)
616 25 57 60 (500) 744 93 (1000) 828 54 938 (100) 51.
185 96 250 64 72 326 (1000) 39 54 85 434 54 98 (200) 540
95 648 (100) 61 90 762 966 (1000). 58,022 37 61 258
(500) 83 407 (100) 580 88 618 97 787 92 866 68 905
(1000) 84. 59,122 26 82 437 646 95 703 35 (100) 840 46 60

60,012 101 392 97 (1000) 436 93 563 640 (100) 57 705 92
61,058 91 108 (100) 59 78 (100) 83 249 402 70 545 79 (1000)
(100) 655 63 76 91 735 (500) 62 847 86 94 99 901 3 8 17
62,241 (200) 59 303 55 80 408 81 537 627 (200) 40 47 734 (100)
88 967 72 93. 63,034 61 134 51 (100) 96 407 (500) 17 28 69 546
79 634 35 91 719 62 92 869 89 96 900 13 79 80. 64,030 49 62
(100) 36 (1000) 91 97 227 30 42 77 (100) 304 31 459 97 98
552 643 850 52 (500) 909 (100) 22. 65,083 111 22 24 30 391
437 521 651 89 747 74 816 66 (100) 917. 66,026 52 53 93 107
(100) 300 9 24 470 (1000) 95 (200) 611 68 930 83 (1000).
38 157 84 220 97 (200) 354 71 534 37 (100) 45 81 (200) 92 723
24 971 93. 68,021 (1000) 25 (1000) 38 41 42 75 90 158 71 81
261 93 99 312 15 76 (100) 82 85 517 51 664 725 848 85
69,010 108 48 57 64 232 34 361 (100) 77 (100) 85 442 66 501
11 15 36 618 56 90 724 84 821 30 (100) 66 99.

70,006 (200) 29 (200) 100 79 (100) 304 40 492 517 (100)
622 63 76 714 805 31 903. 71,009 28 38 128 50 64 205
20 430 33 505 81 (100) 836 60 (500) 61 999. 72,067 179
(500) 24 301 (100) 56 76 410 76 532 42 (500) 736 39 85 857
946 87. 73,003 90 107 26 44 63 289 326 29 63 94 432 (100)
83 514 37 58 96 753 62 72 81 859 63 93. 74,071 108 67 82
246 94 316 87 506 611 738 836 952. 75,071 78 87 119
28 94 258 300 25 53 613 47 55 74 742 52 65 868 921
76,022 87 152 225 60 69 70 90 92 326 27 93 97 412 55
52 76 (1000) 623 700 830 75 937. 77,144 (500) 50 82 85 92
379 436 543 55 (500) 676 92 715 826 921. 78,019 25 97
(100) 122 24 61 (1000) 83 204 20 99 405 16 22 84 503 51
772 (100) 90 861 921 38 56. 79,003 86 136 97 283 320 448
546 665 83 711 877 (500) 901 10 15 78 92 99.

80,016 60 (200) 65 82 96 106 49 (200) 52 56 269 354 67
99 440 (100) 501 65 (100) 744 80 (200) 919 36 (100). 81,090

(Fortsetzung in der Beilage.)

97 364 70 457 (500) 76 574 87 638 747 64 842 56 905 36 38
(100) 48 52 55. 82,025 28 (1000) 86 135 86 243 74 362 84 97
419 90 95 524 (200) 26 38 58 82 (100) 628 (500) 32 73 764 96 881
(100) 91 953 (500). 83,034 151 (500) 75 78 216 (100) 51 64 302
63 72 440 53 54 514 (100) 804 902 67 79 94. 84,017 54 55 66
99 102 13 36 50 65 (100) 75 92 215 85 357 418 45 513 22 629
(100) 32 35 56 71 (100) 96 740 (100) 808 901 (100) 4 (100) 95 97
98. 85,069 79 105 14 202 54 97 345 553 76 633 49 (1000) 75
(200) 76 (100) 794 908 81. 86,058 83 86 100 13 21 38 41 60 231
88 399 477 572 609 51 80 742 47 90 856 66 926 (100) 32.
87,103 25 64 74 203 (1000) 356 63 98 (100) 410 (100) 84 501 35
655 68 767 840 43 961 74 99. 88,145 56 203 9 13 47 84 87
323 54 431 57 576 629 (100) 810 23 43 47 76 901 (1000) 89,012
24 79 124 59 222 27 35 359 92 407 90 592 625 49 63 731 825
27 902.
90,082 96 (100) 114 85 86 273 370 479 503 601 45 57 701
43 62 800 31 981 87 (1000). 91,025 65 274 (500) 302 35 79 93
99 462 513 23 (1000) 53 61 (100) 91 (100) 605 38 (500) 47 730
809 965 98. 92,021 56 107 (500) 8 309 477 694 (100) 708 18
53 819 95 908 10. 93,064 171 212 14 77 315 50 460 88 548
86 617 80 723 (1000) 85 (200) 819 931 (100). 94,107 93 (100) 211
84 319 (100) 412 653 706 35 71 806 7 68 90 (100) 980 (100).

Angekommene Fremde.

Vom 8. November.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Graf Bninski aus Szmachowo, Graf Bninski aus Popowko, Garczynski und Bürger Lewinski aus Warschau, die Kaufleute Krewel aus Coblenz und Kappelmann aus Düsseldorf.

HOTEL DU NORD. Gräfin Szoldrska aus Popowo, Administrator Korzeniewski aus Kruszewo, Rentier Janowski aus Kröben, Gutspächter Waliszewski aus Trczionek, Gutsbesitzerssohn Modlibowski aus Kromolice, Kaufmann Zendig aus Krotoschin.

SCHWARZER ADLER. Bürger Engel nebst Familie aus Birnbaum, die Rittergutsbesitzer v. Radonski nebst Frau aus Bieganowo und Hardenack aus Lupowiec, Gutspächter v. Wodpol aus Rogalin, Baumeister Lange aus Schrimm.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Küntgen aus Luxemburg, Honsberg aus Remscheidt, Schleich aus Neu-Ruppin, Jonas aus Hamburg, Goldmann aus Neutomysl, Kother aus Erkarth, Schulze aus Ehrenbreitenstein, Wackernagel aus Breslau, Leistikuhr aus Bromberg und Bandke aus Berlin, Oberamtmann Trampe aus Chudopsice.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Jouanne nebst Frau aus Lenartowice und Jouanne aus Maline, Gutsbesitzer Tibislawski aus Kleszewo, Gutspächter Zaborowski aus Berlin, Prediger Wagler aus Schokken, Geometer Matschke aus Schroda, die Kaufleute Bloch aus Pleschen und Großmann aus Bromberg, Kämmerer Drewitz aus Rogasen und Artist List aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Slawoszewski aus Ustaszewo, Kaufmann Wyszomirski aus Golancz.

EELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Translateure Kasermann und Günther, die Kaufleute Krüger nebst Familie, Jablonski und Wollstein aus Grätz.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Frau Fraustädter und Frau Flauter nebst Tochter aus Janowitz, Löwy aus Rogasen, Flauter aus Wongrowitz, Wolkow aus Breslau und Kochheim aus Schroda.

EICHENER BORN. Handelsmann Sumierski aus Mlawa.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu **Posen**, wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt und zwar im Geschäfts-Lokale des Haupt-Steuer-Amtes zu **Lissa** am **21. November 1864 Vormittags 9 Uhr** die Chausseegeld-Erhebung der Hebestellen **Grunau und Neulaube** zwischen **Lissa und Schmiegel und Lissa und Fraustadt** an den Meistbietenden, unter Vorbehalt des höheren Zuschlages, vom 1. April 1865 ab, zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens achtzig Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren im Termine zur Sicherung niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns als bei den Steuerämtern zu **Schmiegel** und **Fraustadt** während der Dienststunden eingesehen werden.

Lissa, den 5. November 1864.

Königliches Haupt-Steueramt.

Polizeiliches.

Den 5. Novbr. c. aus St. Martin Nr. 46. entwendet: ein russischer schwarzgrauer Pelz ohne Ueberzug.

Desgl. aus dem Fort Tietzen: ein Paar Kommisstiefel mit dem Stempel: 3. 6pfd. Batterie.

Bekanntmachung.

Für das hiesige Magistratsbureau ist die sofortige Anstellung eines Bureaugehülfen mit monatlich 15 Thlr. Gehalt beschlossen.

Meldungen unter Beifügung von Attesten und Lebenslauf sind baldigst einzusenden und wird bemerkt, daß Civilversorgungsberechtigte bei Besetzung jener Stelle bevorzugt werden.

Pleschen, den 4. November 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Marcussohn** ist der Agent **Heinrich Grunwald** zum definitiven Verwalter der Konkursmasse bestellt worden.

Posen, den 29. Oktober 1864.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Gutskauf-Gesuch.

Es wird ein Gut von 400 bis 800 Morgen in der Provinz zu kaufen, oder ein größeres zu pachten gesucht.

Selbstverkäufer werden ersucht, einen genauen Anschlag, Preis, Anzahlung, Stand der Hypotheken und Angabe der Gebäude unter Chiffre **C. Z. 55.** poste restante **Posen**, franco einzusenden.

Unterhändler werden verbeten.
Diskretion zugesichert.

Freitag
den 11. November
steht wieder
ein großer Transport
Netzbrucher Kühe und Kälber
zum Verkauf in **Keiler's Hotel zum engl. Hof.**
W. Hamann, Viehhändler.



Der
Bock-verkauf
aus hiesiger
Stammheerde
hat mit dem **1. November** begonnen.
Otusz bei Buk.
G. Palm.

Aepfel-, Birnen-, Kirschen-, Pflaumen-, Pfirsich- und Aprikosenbäume in zahlreichen edlen Sorten, auch **Wildlinge**, ferner die verschiedensten **Zier-Bäume und Sträucher, Spargelpflanzen, Weinfechser** 2c. 2c. offerire ich zu soliden Preisen.

Nähere Auskunft franko auf frankirte Anfragen.

Otusz bei Buk.

Denkmann,
Kunstgärtner.

Jacken und **Pantalons** in Wolle, Vigogne und Seide,
Woll-Hemden, Woll-Socken, Damen- und **Kinderstrümpfe**
(gestrickt und gewebt),
Winter-Handschuhe, woll. Herrentücher und **Shawls,**
Woll-Capotten, Seelenwärmer, Pellerinen,
Gamaschen für Kinder und Damen,
Kinder-Jäckchen 2c.
in größter Auswahl, empfiehlt zu den solidesten Preisen
A. Birner, Markt 68.,
Leinwand-, Weiß- und Kurzwaaren-Handlung.

Düppeler
Freuden-Feuer-Papier
empfiehlt billigst **Louis Streisand,**
Buch- u. Schreibmaterialienhdlg.
Grätz, Markt 32.

Regenschirme in Seide, Alpacca und Baumwolle empfiehlt
August Klug,
Breslauerstraße Nr. 3.

Tuchhüte und Hutgestelle,
bei ***P. Hahn***, St. Martin 78.



Chinesisches Haarfärbemittel,
à Flacon 25 Sgr.
Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
à Flacon 25 Sgr.,
entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen bei Herrn Herrm. Moegelin,** **Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstraße.**

Winter-Fußbekleidung.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich auch für bevorstehenden Winter wieder ein bedeutendes Lager von dem sich seit mehreren Jahren als höchst praktisch eingeführten Schuhwerk halte und empfehle nachstehende Sorten, als:

Flache **Düffelschuhe** für Kinder, Damen und Herren.
Stiefletten zum Schnüren für Kinder und Damen.
Stiefletten mit Gummi-Einsatz für Damen und Herren.
Herren-Reisestiefel (bequem über die Stiefel zu ziehen).

Sämmtliche Schuhe und Stiefletten sind aus **schwarzem Düffel** mit woll. **warmen Futter** und dicken Sohlen versehen, und sind diese den Filzschuhen bedeutend vorzuziehen, da solche wärmer und gesünder für den Fuß sind.

Einzige Niederlage bei
A. Birner, Markt 68.

Dampf-Dreschmaschinen.

Ich beabsichtige bald eine Dampfdreschmaschine aus der bekannten Fabrik des Herrn ***J. D. Garrett*** in **Buckau** nach der Umgegend von Posen zu schicken, und bitte diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche auf Miethe damit zu arbeiten wünschen, um baldige Mittheilung.

R. Max Andrew,
Tauenzienstraße 6b., Breslau.

Grünberger Weintrauben

dieses Jahr nicht versendbar. — **Backobst: Birnen** gesch. 6, ungesch. 4 Sgr., **Aepfel** gesch. 6, ungesch. 4 Sgr., **Pflaumen** 3 und 3½, gesch. 4 Sgr., **Pflaumenmus** 2½, 3 u. 4 Sgr. das Netto-Pfd., **Wallnüsse** 2½—3 Sgr. das Schock, **Daueräpfel** 1½, 2—3 Thlr. der Scheffel. — Emballagen **franko.**

Conrad Unger in Grünberg i. Schl.



aus der Fabrik von **Franz Stollwerck**, königl. Hoflieferant in Köln a. Rh., von medizinischen Autoritäten geprüft, auf mehreren Ausstellungen mit Medaillen gekrönt und als ein bewährtes Hausmittel gegen Reiz- und Krampfhusten 2c. allgemein anerkannt. Hauptdepôt für die Provinz **Posen** bei ***D. Fromm.***

NB. In den Städten der Provinz wünsche ich den Verkauf soliden Geschäften zu übergeben und erhalten solche Engros-Preise.

Fortgesetzte Constatirung der sanitätischen Eigenschaften

des **Hoff**'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des königl. Hoflieferanten Herrn **Hoff**, Neue Wilhelmsstr. 1., durch Mittheilung des Inhalts nachstehenden Schreibens an den Fabrikanten:

Erwitte (R. B. Arnsberg), 22. Februar 1864.

Ihr Malzextrakt (Gesundheitsbier) gewinnt nun auch hier in Erwitte und Umgegend die größte Beachtung, nachdem meine Frau, als sie ein **14wöchentliches Krankenlager** Gott sei Dank überstanden hatte, und noch **an allgemeiner Körperschwäche litt, mit Erlaubniß des Arztes** von Ihrem Malzextrakte einige Flaschen genossen hatte, wonach sie sich merkwürdig gestärkt fühlte. Namentlich muß ich noch hervorheben, daß Ihr Malzextrakt besonders **auf den schwachen Magen wohlthuend gewirkt hat** und **gegen Magenkrampf vorzüglich wirksam ist.**

Theod. Küster, Post-Expedient.

Niederlage in **Posen** bei
Herren **Gebrüder Plessner,** Markt 91.

[Nr. 266.] Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau** der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipziger Straße 14., werden gesucht: ein der polnischen Sprache mächtiger Wirthschaftsrendant; eine Polnisch sprechende Landwirthschafterin; drei tüchtige Brenner; ein Hofverwalter und Ziegelei-Inspektor mit 150 Thlrn. Gehalt; ein Wirthschafts-Inspektor mit 130 Thlrn. Gehalt und Reitpferd, ein desgl. mit 200 bis 400 Thlrn. Gehalt, und 4 Oekonomie-Eleven, sowie noch 2 tüchtige Landwirthinnen. — Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Damen, welche die Anfertigung von Woll- und Seidenblumen in 24 Stunden gründlich erlernen wollen, können sich melden beim Tischlermeister ***Krause***, gr. Gerberstr. Nr. 3., im Hinterhause.

Um irrigen Annahmen zu begegnen, zeigen wir ergebenst an, daß wir weder eine Niederlage noch sonst ein Zweiggeschäft hierorts begründet haben.

Frenzel & Co.,
Posen, Breslauerstraße Nr. 38.

Frische fette
Kieler Sprotten
empfingen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Eine geräumige Stube
ist sofort zu vermiethen **Graben Nr. 25.**

Ein tüchtiger **Konditorgehülfe** kann sofort oder zum 15. d. M. unter günstigen Bedingungen bei mir eintreten. ***Oskar Mewes,*** Konditor in **Schrimm.**

Eine in jeder Putzarbeit **sehr geübte Direktrice** wird gesucht und könnte vom 1. Dezember ab eintreten; dieselbe müßte jedoch beider Landessprachen mächtig sein. Näheres bei **J. v. Goślinowska im Bazar.**

Eine Wittwe ohne Anhang, nicht mehr jung, Wirthschafterin, mit guten Zeugnissen, spricht deutsch und polnisch, sucht eine Stelle in der Stadt oder auf d. Lande, oder in einem Milchkeller. Näh. St. Martin 72. b. Hrn. **W. Lange.**

Ein Kunstgärtner, der seine Tüchtigkeit und moralische Führung nachweist, sucht zu Neujahr eine angemessene Stelle. Zu erfahren in der Exped. d. Ztg.

Neben meiner **deutschen** und **französischen** habe ich nun auch eine
englische Leihbibliothek
eingerichtet, die nur die besten und neuesten Erscheinungen der englischen Literatur enthält. Ich empfehle dieselbe bestens und bemerke, daß den verehrlichen Abonnenten auch die Benutzung der deutschen und französischen Bibliothek gestattet ist.
Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Haymann,
Louis Kaiser.
Posen. — Rakwitz.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Lotte** mit dem Herrn **Hermann Zwirn** zeige ich hiermit Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Obornik, den 8. November 1864.
Neumann Blass.

Als Verlobte empfehlen sich:
Lotte Blass
Hermann Zwirn.
Obornik.

Frl. Agnes Student in Tirschtiegel
Gustav Schulz in Liebenzig.
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann **Moritz Hirschkowitz** aus Lautenburg beehren wir uns Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Wongrowiec, den 7. November 1864.
J. Lesser und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Lesser,
Moritz Hirschkowitz.
Wongrowiec. Lautenburg.

Johannes Klemke.
Antonie Klemke geb. **Retz.**
Neuvermählte.
Podolin, den 1. November 1864.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Olga v. Teutleben in Henningsleben mit dem Lieutenant v. Sanden in Langensalza, Fräul. Emma Löwenstein mit Hrn. Dr. med. Albu, Fräul. Minna Hefter in Mühlhausen mit dem Rittergutsbesitzer E. v. Kreutzburg in Schönstedt, Fräul. Helene Schimpke mit dem Kaufmann O. Gübloff in Frankfurt a. O.

Verbindungen. Hr. Kreisrichter Rintelen mit Frl. Elise Mitschke in Meseritz.

Geburten. Ein Sohn; dem Pastor S. Witke in Sandow bei Dölitz, dem Freiherrn R. v. Gersdorff in Parsko bei Alt-Boyen, dem Kammerherrn F. v. Bülow in Rogaz. Eine Tochter: dem Kapitän-Lieutenant v. St. Paul in Berlin, dem Herrn Richard Goß in Mexiko.

Todesfälle. Rentier Ehrich in Küstrin, Frau Oberförster Lüdecke in Wittenberg, Hr. Kreisrichter v. Vietinghoff S. Werner in Eisleben. Klempnergehülfe C. Joraschek in Berlin, verw. Frau Bauergutsbesitzerin Kitzing in Lankwitz, Lehrer R. Heilmann in Neuzelle, Frau Prediger W. Gropius in Seefeld bei Drossen, Kanzleirath Paalzow in Naumburg a. S., Rittergutsbesitzer A. Ackermann in Schloß Langenöls, Hauptmann und Landesobersteuerkassirer a. D. H. Kühne in Lübben.

Stadt-Theater in Posen.

Dienstag, fünftes Gastspiel der Frau **Lilla v. Bulyowsky**: **Sappho**, Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer (Verfasser der Medea).

Mittwoch: Keine Vorstellung.

Donnerstag, zur Geburtsfeier Fr. v. Schiller sechstes Gastspiel der Frau Lilla v. Bulyowsky: neu einstudirt: **Cabale und Liebe**. Trauerspiel in 5 A. — Lady Milford — Frau v. Bulyowsky.

Lamberts Salon.

Mittwoch den 9. November:

Concert.

Programm: 1) Ouverture zur Oper „Titus", von Mozart. 2) Sinfonie (G-dur mit dem Paukenschlage) von Haydn. 3) Ouverture zur Oper „Oberon", von Weber. 4) Träumerei aus den Kinderscenen, von R. Schumann. 5) Introduktion und Variationen für Flöte, von Fürstenau. 6) Traumbilder. Fantasie von Lumbye. (Auf Verlangen.) 7) En avant! Marsch von Joh. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Billets zu bekannten Preisen bei Herrn **Caspari**. Entrée 5 Sgr.

Die Herren werden ersucht, im Saale nicht zu rauchen.

E. Luscheweyh.

Mittwoch Abend **Eisbeine**, Büttelstraße bei ***Scholz.***

Mittwoch den 9. **gefüllten Gänsebraten** bei ***Raro,*** St. Martin 28.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 8. November 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 7.			Not. v. 7.
Roggen, leblos.			Loko	12	12
Loko	34¼	34¼	Novbr.-Dezbr.	11 23/24	11 13/24
Novbr.-Dezbr.	33½	33½	April-Mai	12 17/24	12¾
April-Mai	34⅞	34⅞	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, fest.			Staatsschuldscheine	90	89¾
Loko	13 7/24	13 5/24	Neue Posener 4% Pfandbriefe	94¾ B	94½
Novbr.-Dezbr.	13⅙	13 1/12	Polnische Banknoten	76	76¼
April-Mai	13 11/12	13⅞			
Rüböl, unverändert.					

Stettin, den 8. November 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 7.			Not. v. 7.
Weizen, unverändert.			**Rüböl**, unverändert.		
Novbr.	53¼	53¼	Novbr.	11⅞	11⅞
Frühjahr	56	56	April-Mai	12⅔	12⅔
Mai-Juni	56¾	56¾	**Spiritus**, fester.		
Roggen, behauptet.			Novbr.	12⅚	12⅚
Novbr.	33½	33½	Frühjahr	13¾	13¾
Frühjahr	35¼	35¼	Mai-Juni	14⅙	14
Mai-Juni	35¾	35¾			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 8. November 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94¾ Gd., do. Rentenbriefe 94½ Gd., polnische Banknoten 76 Gd.

Wetter: klar und kalt.

Roggen ohne Handel, p. Nov. 29 7/12 Gd., ¾ Br., Nov.-Dez. 29 7/12 Gd., ¾ Br., Dez. 1864-Jan. 1865 30 Br., Jan.-Febr. 1865 30½ Br., Febr.-März 1865 —, Frühjahr 1865 31½ Br., ¼ Gd.

Spiritus (mit Faß) befestigend, gekündigt 18,000 Quart, p. Nov. 12⅙ Gd., Dez. 12⅙ Gd., Jan. 1865 12⅓ Br., Febr. 1865 12½ Gd., März 1865 12⅔ Gd., April 1865 12⅚ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. November. Witterung: Hell und kalt. Wind: Nord-Ost.

Von Weizen sind heute keine Umsätze bekannt geworden, die Stimmung ist ruhig.

Roggen in loko ist in mittleren Qualitäten überwiegend angeboten, der Umsatz blieb aber wegen zu hoher Forderungen in engen Grenzen. Termine wurden Anfangs etwas besser bezahlt, mußten aber Mangels entsprechender Käufer im Laufe der Börse billiger verkauft werden; die Kündigungen wurden auch heute nicht coulant empfangen. Gekündigt 13,000 Ctr.

Hafer in loko mehr offerirt, bleibt für feine Qualitäten gut behauptet, geringere sind schwer verkäuflich.

Auf die Stimmung in Rüböl wirkte Anfangs der eingetretene Frost günstig, zu den höheren Preisen waren indeß Verkäufer so überwiegend, daß der Schluß gegen Sonnabend ganz unverändert ist. Gekündigt 500 Ctr.

In Spiritus war auch heute nur geringes Geschäft bei unveränderten Preisen. Gekündigt 20,000 Quart.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48—59 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 80/81pfd. 34⅛—¼ Rt. fr. Wagen, 80/81pfd. ab Boden mit ¾ Rt. Aufgeld gegen Novbr.-Dezbr. getauscht, schwimmend 82pfd. 35¼ Rt. bz., 82/83pfd. 34¾ Rt. bz., Regulirungspreis für die Kündigungen 33½ Rt., p. diesen Monat 33⅝—⅜ Rt. bz. u. Gd., 33½ Br., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 33¾ bz. u. Br., 33⅝ Gd., Jan.-Febr. 34⅛ bis 34 bz. u. Br., Frühjahr 34⅞—¾ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 36 Br., Juni-Juli 36¾ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) kleine und große 27—33 Rt.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½—24½ Rt., poln. 23 Rt., pomm. 24 Rt., uckerm. 24 Rt. ab Bahn bz., Warthebrucher 22¾ Rt. ab Bahn bz., Novbr. 22¾ bz., Novbr.-Dezbr. 21¾ bz., Frühjahr 22 Br., 21⅞ Gd., Mai-Juni 22½ Br., 21¼ Gd., Juni-Juli 23½ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Koch- und Futterwaare 44—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd.) loko 12—11 11/12 Rt. bz., Regulirungspreis für die Kündigungen 11 23/24 Rt., p. diesen Monat 12—11 23/24 bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 12⅛—⅛ bz., Jan.-Febr. 12⅓ Br., April-Mai 12 19/24—17/24 bz. u. Gd., 12¾ Br., Mai-Juni 13—12 11/12 bz.

Leinöl (p. 100 Pfd. netto) loko 12¾ Rt.

Spiritus (p. 8000 % Tralles) loko ohne Faß 13 5/24 Rt. bz., Regulirungspreis für die Kündigungen 13 1/12 Rt., p. diesen Monat 13⅛—1/12—⅛ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 13⅙ bz., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 13 7/24—¼ bz., April-Mai 13 23/24—⅞—11/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 14⅙ bz., Juni-Juli 13 7/12—¼ bz., Juli-August 13⅚ bz.

(Berl. Börs.-Ztg.)

Stettin, 7. November. Das Wetter ist rauh und winterlich geworden; wir hatten Schneefall mit Regen bei starkem Wind aus nördlicher und nordwestlicher Richtung. Seit gestern Abend Frostwetter bei klarer Luft.

An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber neuer 45—53 Rt. bz., alter 54½—56½ Rt. bz., 83/85pfd. gelber Novbr. 53¼ Gd., ½ Br., Novbr.-Dezbr. 53 Gd., Frühjahr 56, 55⅞, ¾, 56 bz. u. Br., 55¾ Gd., Mai-Juni 56¾ Br.

Roggen behauptet, p. 2000 Pfd. loko 33¼—34½ Rt. bz., Novbr. 33½ bz. u. Br., 33¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 33¼ Gd., Frühjahr 35—35¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 36 Br., 35¾ Gd., Juni-Juli 37 Br.

Gerste flau, loko p. 70pfd. Oderbruch 27¾ Rt. Br., feine 28½ bz., märkische und pomm. 28½ Br.

Hafer loko p. 50pfd. 22½ Rt. bz., Frühjahr 47/50pfd. 23 Br.

Erbsen, loko Futter- 43 Rt. bz., Koch- 44—45 bz., Fr. Futter- 40½ Gd.

Rüböl fester, loko 11⅚, 11/12 Rt. bz., 12 Br., Novbr. 11⅚, ⅞ bz., ⅚ Gd., Novbr.-Dezbr. 11 11/12 Br., April-Mai 12⅔ Gd.

Spiritus fester, loko ohne Faß 12 23/24 Rt. bz., Novbr., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 12⅚ bz., Frühjahr 13¾ Br. u. Gd., Mai-Juni 14 Gd.

Angemeldet: 10,000 Quart Spiritus.

Leinsamen in Folge des eingetretenen Frostwetters rapide steigend, Pernauer loko 14½ Rt. gef., für schwimmende Partien und p. Connoissement 13⅓—13¾—14 bz., Febr. 14¼—14¾ bz.

Sardellen, 1860er 10 11/12 Rt. bz.

Pottasche, 1ma Casan 7⅝ Rt. bz. u. Gd.

Thran, brauner Berger Leber- 35½ Rt. bz.

Hering, schott. crown und full Brand 13½ Rt. transf. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 7. Novbr. [Produktenmarkt.] Wetter: schön. Wind: Nord-West. Thermometer: früh 2½° Kälte. Barometer: 28" 3'". — Bei ruhigem Geschäftsverkehr zeigten sich Preise am heutigen Markte wenig verändert.

Weizen schwach beachtet, p. 84 Pfd. weißer schlesf. 60—65—73 Sgr., gelber schles. 58—63—68 Sgr., neuer weißer 56—58—65 Sgr., neuer gelber 54—58—61 Sgr.

Erwachsener Weizen 50—54 Sgr.

Roggen preishaltend, p. 84 Pfd. 42—45 Sgr.

Gerste stilles Geschäft, p. 74 Pfd. alte 40—42 Sgr., neue braune 31—33 Sgr., helle 34—35 Sgr., feinste weiße 36—38 Sgr.

Hafer reichlich offerirt, p. 50 Pfd. alter 30—32 Sgr., neuer 23—26 Sgr.

Erbsen beachtet, p. 90 Pfd. 56—70 Sgr.

Wicken fehlen, p. 90 Pfd. 54—58 Sgr.

Bohnen in beregneter Waare zugeführt, p. 90 Pfd. 70—78—83 Sgr.

Oelsaaten etwas fester, p. 150 Pfd. Winterraps 186—206—224 Sgr., Winterrübsen 174—190—204 Sgr., Sommerrübsen 150—172—182 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Schlaglein stilles Geschäft, p. 150 Pfd. 150—170—190 Sgr.

Rapskuchen loko 48—50 Sgr., Wintermonate mit 47—48 Sgr. angeboten p. Ctr.

Kleesaaten roth fehlt, ord. 12½—13⅔ Rt., mittel 14⅙—15½ Rt., fein 15⅚—17 Rt., hochfein 17¼ Rt. und darüber bez., weiß gefragt und vereinzelt höher bezahlt, ord. 13⅔—15⅓ Rt., mittel 15⅚—17¼ Rt., fein 18½—19½, hochfein über Notiz bezahlt.

Thymothee mehr zugeführt, hohe Forderungen erschwerten jedoch das Geschäft, 8—9 Rt. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 12 7/12 Rt. Gd.

Breslau, 7. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) unverändert, p. Novbr. 33¼ Gd., Novbr.-Dezbr., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 32 Gd., April-Mai 33—32¾ bz., Mai-Juni 34 bz.

Weizen p. November 51½ Br.

Gerste p. November 31½ Br.

Hafer p. November 34½ Br., April-Mai 34 Gd.

Raps p. November 102 Br.

Rüböl etwas höher, gek. 350 Ctr., loko 12 bz., p. Novbr. u. Novbr.-Dezbr. 11 23/24 bz., Dezbr.-Jan. 12 bz. u. Gd., Jan.-Febr. 12⅛ Br., April-Mai 12½ Br., 5/12 Gd.

Spiritus, gek. 5000 Quart, loko 12⅝ Br., 7/12 Gd., abgelauf. Kündigungsschein in Auktion 12½ bz., p. Novbr., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 12⅝ bz., April-Mai 13¼ bz.

Zink ohne Umsatz.

Preise der Cerealien.

(Amtlich.)

Breslau, den 7. November 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer alter	70—73	68	62—65	Sgr.
do. neuer	60—65	59	— 56	"
do. gelber alter	66—68	64	61—62	"
do. do. neuer	60—62	58	— 56	"
Erwachsener Weizen	— —	54	52—50	"
Roggen	44—45	43	— 42	"
Gerste, alte	41—42	40	— 39	"
do. neue	36—37	35	— 33	"
Hafer	31—32	29	24—26	"
Erbsen	66—70	64	— 60	"

p. Scheffel.

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 7. Novbr. Weizen 47—50 Thlr., Roggen 37—38½ Thlr., Gerste 30—34 Thlr., Hafer 23½—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare vernachlässigt, Termine ohne Anregung. Loko ohne Faß 13½ a 7/12 Thlr., Novbr., Nov.—Dezbr. und Dezbr.—Jan. 13⅓ Thlr., Jan.—Febr. u. Febr.—März 13½ Thlr, März—April 13¾ Thlr., April—Mai 14⅛ Thlr., Mai—Juni 14⅛ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus. Loko 13⅛ Thlr. Termine nicht offerirt.

(Magdeb. Ztg.)

(Die „Bromb. Ztg." ist uns heute nicht zugegangen.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 7. November. Getreidemarkt ruhig. Oel fest, aber geschäftslos, loko 25⅝—25¾, Mai 27—27⅛. Kaffee ruhig. Zink, Inhaber halten fest.

Amsterdam, 7. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen preishaltend, Roggen loko flau, auf Termine etwas niedriger. Im Allgemeinen ziemlich lebhaftes Geschäft. Raps Novbr. 70½. Rüböl Novbr. 39⅛, Frühjahr 41¼.

London, 7. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen lebhaft, in fremdem nur Detailgeschäft, russischer einen Schilling billiger. Gerste Prima-Qualität fest, Sekunda-Qualität billiger. — Wetter trübe.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. Nov.	Nchm. 2	28" 4'" 76	+ 0°9	W 0-1	trübe. Cu-st.
7. "	Abnds. 10	28" 3'" 75	— 2°7	WSW 0-1	ganz heit. Ci-st.
8. "	Morg. 6	28" 1'" 55	— 4°3	SW 0	heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. November 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 10 Zoll.
" " 8. " " " " 1 " 9 "

Neueste Nachrichten.

Wien, 7. November. Der „Neuen Freien Presse" wird aus Frankfurt a. M. der Abgang einer Runddepesche des Herrn von Bismarck gemeldet, die die Unterdrückung des Sechsunddreißiger-Ausschusses verlangt.

(Tel. Dep. d. Schl. Ztg.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 5. November 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½ B	
Staats-Anl. 1859	5	105⅝ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96½ bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	101⅜ bz	[96½ bz]
do. 1859	4½	101¼ bz	[1862]
do. 1856	4½	101⅜ bz	[96½ bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	126½ bz	[1864]
Staats-Schuldsch.	3½	90 bz	[101⅜ bz]
Kur-u Neum. Schldv	3½	88 G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102 bz	
do. do	3½	86¾ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	86¾ G	
Märkische	4	99 bz	
Ostpreußische	3½	83¾ G	
do.	4	94 bz	
Pommersche	3½	86¾ G	
do. neue	4	98¾ B	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94¾ bz	
Schlesische	3½	91 G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83½ G	
do.	4	94¼ bz	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98 bz	
Pommersche	4	98 bz	
Posensche	4	94½ bz	
Preußische	4	97⅝ bz	
Rhein.-Westf.	4	97⅞ B	
Sächsische	4	98½ bz	
Schlesische	4	98¼ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61¾ G
do. National-Anl.	5	69⅜ bz u G
do. 250fl. Präm.Ob.	4	76 G
do. 100fl. Kred.Loose	—	72 G
do. 5prz. Loose (1860)	5	81⅝ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	48¼-⅜ bz
Italienische Anleihe	5	64¼ B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	74 G
6. do.	5	87 etw bz
Englische Anl.	5	87¼ G
N. Russ. Egl. Anl	3	52⅞ bz
do. v. J. 1862	5	87¼ bz
do. 1864	5	88 G, engl. 87¾
Poln. Schatz-O.	4	72½ bz u G [bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90¾ B
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	74⅞ B
Part. O. 500 Fl.	4	89½ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55¼ B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30¼ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	103 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	50⅞ bz (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	123 G
Berl. Handels-Ges.	4	112½ bz
Braunschwg. Bank-	4	81½ G
Bremer do.	4	108½ G
Coburger Kredit-do.	4	96 etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	105 Kl bz u G
Darmstädter Kred.	4	87½ etw bz
do. Zettel-Bank	4	98½ bz u G
Dessauer Kredit-B.	4	1¾ G
Dessauer Landesbk.	4	84 bz u G
Disk. Komm. Anth.	4	99½ Pst bz
Genfer Kreditbank	4	37¼ Afetw½ bu G
Geraer Bank	4	104 etw bz
Gothaer Privat do.	4	98½ G
Hannoversche do.	4	100¼ G
Königsb. Privatbk.	4	105 G
Leipziger Kreditbk.	4	82 bz
Luxemburger Bank	4	90¼ Post bz
Magdeb. Privatbk.	4	100½ B
Meininger Kreditbk.	4	99 bz
Moldau. Land. Bk.	4	33 bz
Norddeutsche do.	4	108½ G
Oestr. Kredit- do.	5	75¾-76 bz
Pomm. Ritter- do.	4	96 G
Posener Prov. Bank	4	96¾ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	142½ G
Schles. Bankverein	4	108 G
Thüring. Bank	4	71 Kl bz u G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	98 Kl bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¾ B
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	100 G
Henckelsche Cred. B.	4	104 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90½ G
do. II. Em.	4	90 bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	72 bz
do. II. Em.	5	72½ bz
Bergisch-Märkische	4½	100¾ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81 bz
do. Lit. B.	3½	81 bz
do. IV. Ser.	4½	98¼ G V. 97½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 bz
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do.	4½	101 G
Berlin-Hamburg	4	99⅜ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92 bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101½ G
do. II. Em.	5	104 G
do.	4	93¼ bz
do. III. Em.	4	92½ bz
do.	4½	100¾ bz
do. IV. Em.	4	91 bz V. 90½ [bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ B
Magdeb. Wittenb.	3	70 bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84¾ bz
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	95 bz
do. conv. III. Ser.	4	93 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	94½ G
do. Litt. E.	3½	83½ bz
do. Litt. F.	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	248 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	246½-46 etw bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	97⅞ G
do. 1862	4½	97¾ bz
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99¾ G
do. II. Em.	4½	99⅝ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	97¾ G
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99⅝ G
do. III. Em.	4½	99½ G
Thüringer	4	98¼ bz
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	97¾ G
do. IV. Ser.	4½	101¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98 G
Aachen-Mastricht	4	35⅞ bz u G
Amsterd. Rotterd.	4	110 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	134¾ bz
Berlin-Anhalt	4	191½ bz
Berlin-Hamburg	4	148 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	222 bz
Berlin-Stettin	4	127½ bz
Böhm. Westbahn	5	70⅝ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	136½ bz
Brieg-Neiße	4	84½ bz
Cöln-Minden	3½	200 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	54 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	90¾ B
Ludwigshaf. Bexb.	4	148½ G
Magdeb. Halberst.	4	315 bz
Magdeb. Leipzig	4	257 G
Magdeb. Wittenb.	3	70 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	125¼ bz
Mecklenburger	4	78½-¾ bz
Münster-Hammer	4	95½ B
Niederschles. Märk.	4	95¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	74 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	68½-¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	164 bz [B. 147½
Oest. Franz. Staat.	5	117¾-8 bz [G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	135¼-36 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	73¼ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	104½ bz
do. Stamm-Pr.	4	108½ bz
Rhein-Nahebahn	4	23½ bz u B
Ruhrort-Crefeld	3½	100¼ G
Russ. Eisenbahnen	5	77¼ bz
Stargard-Posen	3½	97¼ bz
Thüringer	4	128½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 7/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 8¾ bz
Louisd'or	—	110⅝ bz
Sovereigns	—	6. 24¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 11⅛ bz G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 465
Dollars	—	1. 11¾ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th 29½ Sg bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	86⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	76¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	150 etw bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	108 bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	105 G
Minerva, Brgw. A.	5	23 B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	350 bz u G

Wechsel-Kurse vom 7. Novbr.

Amstrd. 250 fl. 10T	7	144⅝ bz
do. 2 M.	7	143⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	6	152⅝ bz
do. do. 2 M.	6	151¼ bz
London 1 Lstr. 3M.	9	6. 21¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	7	80 5/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	85-⅛ 86 bz
do. do. 2 M.	5	85¼ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	5½	56 20 G
Frankf. 100 fl. 2M.	5½	56 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	7	99¾ G
do. do. 2 M.	7	98⅝ G
Petersb. 100R. 3W	5	84⅜ bz
do. do. 3 M.	5	83¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	7	110¾ bz
Warschau 90R. 8T.	5	76¼ bz

Die Börse erfreute sich heute wieder einer sehr animirten Haltung, die Kurse waren mehrfach höher und die Umsätze recht belebt. Ausländische Fonds waren mäßig belebt, deren Kurse wenig verändert. Der Verkehr in preußischen Fonds war ziemlich gering.

Breslau, 7. November. Börse ziemlich fest bei geringem Geschäft und wenig veränderten Kursen. Galizische Eisenbahnstammaktien 102 B. Amerikanische 6procentige Anleihe 47 B.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. — Oestr. Kredit-Bankakt. 75¾-⅞ bz u G. Oestr. Loose 1860 81-⅛ bz u G. dito 1864 48¾ B. dito neue Silberanleihe 74¾ G. Schles. Bankverein 107¾ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 136 bz u G. dito Prior.-Oblig. 95 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100¾ B. Köln-Mindener Prior. 5. Em. 91½ B. dito 4. Em. 91 B. Neiße-Brieger 82½ G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 164½ B. dito Lit. B. 147 G. dito Prior.-Oblig. 95 B, 94½ G. dito Prior.-Oblig. 100 5/12 G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 83 11/12 B, 83 5/12 G. Oppeln-Tarnowitzer 73⅝ bz u G. Kosel-Oderberger 53¾ B. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Montag 7. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Amerikaner anfangs besser.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅝. Ludwigshafen-Bexbach 148¼ B. Berliner Wechsel 104⅞ B. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94⅝. Wiener Wechsel 100. Darmstädter Bankakt. 215. Darmstädter Zettelb. 247½ B. Meininger Kreditaktien 99. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Kurhessische Loose 55⅛ B. Badische Loose 52. 5% Metalliques 59¼. 4½% Metalliques 52¾. 1854r Loose 75½ B. Oestr. National-Anlehen 67½ B. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 205 B. Oestr. Bankantheile 782. Oestr. Kredit-Aktien 177. Oestr. Elisabethbahn 115¼. Rhein-Nahebahn 26¼. Hessische Ludwigsbahn —. Neueste östr. Anl. 81½. 1864er Loose 84. Böhmische Westbahn 69¼. Finnländische Anleihe 87 B. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 46.

Hamburg, Montag 7. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich animirtes Geschäft, namentlich in Eisenbahnaktien. Geld reichlicher. Nordbahn bei Beginn der Börse 68 bezahlt. — Wetter kalt.

Schlußkurse. National-Anleihe 68. Oestr. Kreditaktien 74⅜. Oestr. 1860er Loose 80¼. 3% Spanier 43¾. 2½% Spanier 41¾. Mexikaner 39½. Vereinsbank 105⅜. Norddeutsche Bank 109. Rheinische Bahn 103¾. Nordbahn 67⅝. Finnländ. Anleihe 86. 6% proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 41¾. Diskonto 4%.

London, Montag 7. November, Mittags. Die mit dem Dampfer „Europa" eingegangenen Marktberichte reichen ebenfalls bis zum 27. v. Mts. Abends. Goldagio stand 115¼, der Kurs auf London 235, Baumwolle 123. Für letztere war die Stimmung besser.

Die „Europa" hat 30,450 Dollars, der „Hekla" 100,000 Dollars, und der gleichfalls eben eingetroffene Newyorkdampfer „Erin" 175,000 Dollars an Contanten gebracht.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.